

KONTAKT

Dresdner Factoring AG
Glacisstraße 2
01099 Dresden

+ 49 (0) 351 888 55 0
dresden@dresdner-factoring.de
www.dresdner-factoring.de

INHALTSVERZEICHNIS

05	BRIEF AN DIE AKTIONÄRE
07	ORGANE DER GESELLSCHAFT
08	KONZERNLAGEBERICHT
30	KONZERN-JAHRESABSCHLUSS
35	KONZERNANHANG
70	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
71	BESTÄTIGUNGSVERMERK
73	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
76	CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

MANAGEMENT



von links

Frank Gumbrich | Prokurist

Bernward J. Rohmann | Vorstand (Vorsitzender)

Kerstin Steidte-Megerlin | Vorstand

Dietmar Strangfeld | Prokurist

BRIEF AN DIE AKTIONÄRE

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

die wichtigste Nachricht vorweg: Wir sind gut in das Jahr 2010 gestartet und erwarten – trotz anhaltender Unwägbarkeiten aus der Finanzkrise – einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf für das gesamte Jahr.

Im Geschäftsjahr 2009 erlebten wir die schwerste Rezession seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Rund um den Globus war die Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte in Frage gestellt und zeitweise erheblich beeinträchtigt. Einige «systemrelevante» Institute konnten nur durch massive staatliche Hilfen vor dem Zusammenbruch bewahrt werden. In diesem schwierigen Umfeld haben wir uns Chancen und Möglichkeiten erarbeitet und sie genutzt. Trotz der durch die staatlichen Eingriffe ausgelösten Wettbewerbsverzerrungen haben wir unsere Marktposition gefestigt.

So konnten wir unsere Kunden durch innovative und maßgeschneiderte Finanzierungen wirkungsvoll unterstützen. Unsere Kunden erwarten nicht nur schnelle Bereitstellung von Liquidität. Sie messen uns auch an hoher Beratungs- und Servicequalität sowie an zügigen Entscheidungen.

Aus der intensiven Zusammenarbeit im täglichen Forderungsankauf gewinnen wir einen aktuellen und guten Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Kunden. Deswegen sind wir in der Lage, die mit unserem Geschäft verbundenen Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu übernehmen. Die Qualität unseres Forderungsbestandes ist unverändert hoch; Abschreibungen auf den Bestand blieben – wie schon im Vorjahr – erfreulich niedrig.

Wir haben auch einen weiteren Schritt von entscheidender Bedeutung für die künftige Ausweitung unseres Geschäfts getan und damit ein vordringliches strategisches Ziel realisiert: Mitten in der Finanzkrise ist es uns gelungen, an den Kreditmarkt zurückzukehren und unsere Kreditlinien um EUR 5 Mio. auf EUR 21,5 Mio. zu erweitern. Die Zusammenarbeit mit unseren Kreditgebern lebt von Transparenz und Vertrauen.

Den Gewinn vor Steuern konnten wir auf TEUR 657 steigern und unsere Substanz stärken: Der Buchwert pro Aktie erhöhte sich bis zum Jahresende auf EUR 5,13.

Nach einer Dekade starken Wachstums mußte die Factoringbranche in Deutschland im vergangenen Jahr erstmals wieder rückläufige Forderungsumsätze hinnehmen – eine neue und durchaus schmerzhaft, aber kurzfristig unvermeidbare Folge der Krise. Bei genauerem Hinsehen wird indessen deutlich, daß Factoring durch die Finanzkrise zusätzlich aufgewertet wird und noch weiter an Bedeutung gewinnt. Die Erklärung ist einfach: Der Finanzsektor befindet sich in einem fundamentalen Umbruch und ist zur Sicherung der

Fähigkeit zur Kreditvergabe seinerseits auf zusätzliche Eigenmittel angewiesen. Auf der anderen Seite stellt sich die Unternehmensfinanzierung auf härtere Bedingungen ein und entwickelt neue Konzepte. Deswegen steigt die Nachfrage nach Factoring, das als «Finanzierung durch Forderungsverkauf» äußerst flexibel eingesetzt werden kann. Factoring schließt die «Finanzierungslücke», wenn ein Unternehmen Umsätze erzielt, aber Eigenkapital- oder Kreditquellen erschöpft sind, wie das oft bei jungen und schnell wachsenden Unternehmen oder auch bei Firmen in Sanierung oder Restrukturierung der Fall ist.

Am Markt ist zu beobachten, daß Hausbanken ihren Kunden und Kreditnehmern jetzt den Einsatz des Factoring zur Steuerung des «Working Capital» empfehlen. Auch eine andere Entwicklung zeigt den neuen Stellenwert des Factoring: Große Firmen nutzen in der Regel ihre starke Verhandlungsposition und fordern von ihren mittelständischen Lieferanten lange Zahlungsziele. Der Finanzierung durch Forderungsverkauf standen sie bisher eher ablehnend gegenüber und verweigerten als Debitoren gelegentlich die direkte Zusammenarbeit mit dem finanzierenden Factoring-Institut. Hier setzt ein Wandel ein. Die Finanzkrise fördert die Erkenntnis, daß – in wohlverstandem Eigeninteresse – die finanzielle Leistungsfähigkeit mittelständischer Lieferanten nicht überstrapaziert werden darf.

Unsere Vertriebsstrategie ist darauf ausgerichtet, daß die Mittelstandsfinanzierung in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Hausbank und Factoring-Institut erfolgt. Wir investieren deswegen in Mitarbeiter und Informationstechnologie, damit wir die Wachstumschancen konsequent nutzen und unser Leistungsangebot unter Einbeziehung des «unechten Factoring» ausweiten können. Auch die Anpassung unserer Organisation an aufsichtsrechtliche Anforderungen verlangt weitere Investitionen. Wir sind gut in das Jahr 2010 gestartet und erwarten eine moderate wirtschaftliche Erholung. Auf unerwartete und unvorhergesehene Entwicklungen könnten wir schnell reagieren. Zusätzliche Risiken sehen wir, wenn es zu einer Überregulierung des Finanzsektors kommen und die staatlich verursachten Wettbewerbsverzerrungen andauern sollten.

Für den Vorstand ist unsere Aktie ein Kauf. Meine Kollegin Kerstin Steidte-Megerlin und ich beabsichtigen, unseren Aktienbestand weiter aufzustocken. Auch im Namen meiner Kollegin möchte ich Ihnen für Ihr Vertrauen danken. Die Hauptversammlung findet am 16. Juni 2010 statt – erneut im Kulturrathaus an der Königstraße in der Mitte des Dresdner Barockviertels. Wir freuen uns auf eine hohe Präsenz und das direkte Gespräch.

Mit freundlicher Empfehlung

Ihr



Bernward J. Rohmann

Dresden, den 23. April 2010

ORGANE DER GESELLSCHAFT

AUFSICHTSRAT

Dr. Norbert Hörmann | Vorsitzender

Günter Cott | Stv. Vorsitzender

Prof. Dr. Guido Holzhauser

VORSTAND

Bernward J. Rohmann | Vorsitzender

Kerstin Steidte-Megerlin

KONZERNLAGEBERICHT

1 WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Wirtschaftliche Entwicklung

Zu Beginn des Jahres 2009 erlebte die Weltwirtschaft den schwersten Einbruch seit Jahrzehnten. Zwar nahm im Verlauf des Jahres die Produktion von Gütern und Dienstleistungen wieder zu, aber insgesamt sank nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) der globale Output um 0,8 %. Die Industrieländer als Gruppe mussten sogar einen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung um 3,2 % hinnehmen. Der Welthandel blieb um 12 % unter dem Volumen des Vorjahres zurück.

In Deutschland fiel das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2009 real um 5 % – die schwerste Rezession seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Im Verlauf des Jahres stellten sich Erholungstendenzen ein; ausschlaggebend dafür waren erste Stabilisierungserfolge im Finanzsektor und umfangreiche staatliche Maßnahmen und Programme zur Stützung der Konjunktur. Rezession und stark expansive Finanzpolitik hinterließen deutliche Spuren in den öffentlichen Haushalten. Nach zwei Jahren mit einem leicht positiven gesamtsstaatlichen Finanzierungssaldo in der «Maastricht-Abgrenzung» verzeichneten die öffentlichen Haushalte wieder ein Defizit von 3,2 %, das die EU-Regelgrenze überschritt. Die Kapazitätsauslastung in der Industrie erreichte nur 73 %; dadurch wurde die Bereitschaft der Unternehmen zu Neuinvestitionen erheblich gedämpft. Der private Konsum übertraf das Vorjahresniveau geringfügig und wirkte konjunkturstützend; hier machten sich die Auswirkungen der Umweltprämie für die Anschaffung neuer Pkw und die relativ stabile Lage am Arbeitsmarkt bemerkbar. Viele Unternehmen griffen auf das Instrument der Kurzarbeit zurück, um Entlassungen zu vermeiden.

Der Konsumentenpreisindex stieg um 0,2 %. Die Europäische Zentralbank setzte ihre hochexpansive Geldpolitik fort. Sie senkte den Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Bankensektors von 2,5 % im Dezember 2008 in 4 Schritten auf 1,0 % im Mai 2009. Die Aktienkurse erholten sich von den Tiefstständen im März des Jahres. Der DAX beendete das Jahr mit einem Stand von 5.957,43 Punkten. Die Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen bewegte sich in einem engen Korridor und schloss mit 3,7 % am Ende des Jahres. Die unterschiedliche Bonität der einzelnen Mitgliedsländer der Europäischen Währungsunion rückte in den Vordergrund, so dass sich die Renditeskala für festverzinsliche Wertpapiere einzelner Länder stark spreizte.

Die kräftige Rezession führte zu einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen um fast 12 % auf annähernd 32.700. Zum ersten Mal seit 2003 übertraf die Zahl der Unternehmensinsolvenzen den Wert des Vorjahres. Die führenden Kreditversicherer reagierten auf diese Entwicklung durch Rücknahme ihrer Deckungszusagen bei gleichzeitiger Anhebung der Versicherungsprämie.

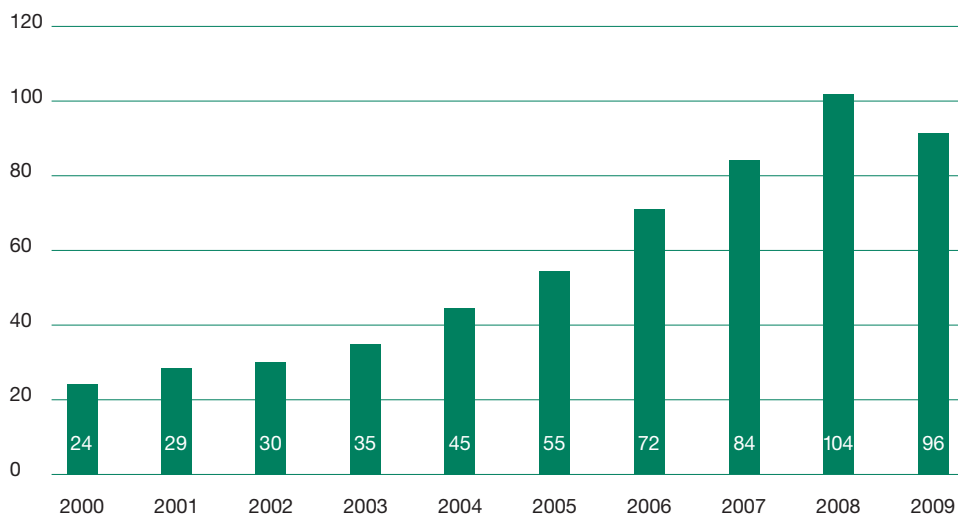
Es wird erwartet, dass sich die Erholung der Weltwirtschaft 2010 fortsetzt. Für Deutschland wird ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um etwa 1,5 % erwartet. Erhebliche Risiken sind indessen unverkennbar: Dazu gehört die Entwicklung am Arbeitsmarkt, das Problem der ausufernden Staatsverschuldung und die erforderliche Rückkehr der Geldpolitik zu «normalem» Verhalten.

Das Umfeld für Factoring

Factoring hat sich in Deutschland als Finanzierungsinstrument mit vielen Vorteilen durchgesetzt. Diese Aussage gilt unverändert, auch wenn im Jahr 2009 – nach einer langen Phase stetigen Wachstums – der Forderungsumsatz der Branche nach Angaben des Deutschen Factoringverbandes e. V. um 7,3 % auf EUR 96 Mrd. zurückging. Dies lag im Wesentlichen an geringeren Forderungsumsätzen mit Bestandskunden, die ihrerseits von erheblichen Umsatzeinbrüchen betroffen waren.

Factoring in Deutschland Forderungsumsatz

EUR Mrd.



Quelle: Deutscher Factoringverband e.V., Berlin

Im Jahr 2009 machten mehr als zweihundert Unternehmen von der Möglichkeit Gebrauch, sich unter Nutzung der Bestandsschutzregelung bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Finanzdienstleistungsinstitute anzumelden und eine Lizenz nach § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 9 Kreditwesengesetz (KWG) zu erwerben. Nach einer Schät-

zung des Deutschen Factoringverbandes e. V. entfällt ein Marktanteil von ca. 85 % auf seine 25 Mitgliedsinstitute. Die Lage im Finanzsektor und die Anforderungen durch die Finanzaufsicht üben unverändert Konsolidierungsdruck auf die Branche aus.

Die wirtschaftliche Lage und die dadurch begründeten schwierigen Bedingungen für die Unternehmensfinanzierung führen zu starker Nachfrage nach Factoringfinanzierungen. Factoring kann die Finanzierungslücke schließen, wenn weder zusätzliche Eigenmittel noch Kredite zur Verfügung stehen. Factoring steht auch jungen Unternehmen zur Verfügung und kann auch in Unternehmenskrisen (Sanierung, Fortführung bei Insolvenz) eingesetzt werden. Der Deutsche Factoringverband e. V. erwartet für das Jahr 2010 ein erneutes kräftiges Wachstum des Factoringvolumens. Die Grenzen dieses Wachstums finden sich gegenwärtig eher auf der Angebotsseite. Sie werden insbesondere durch angemessene Bonitätsanforderungen an Factoringkunden bzw. Forderungsschuldner und durch Verfügbarkeit eigener Finanzierungsmöglichkeiten bestimmt.

2 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Konzernstruktur

Die Dresdner Factoring AG wurde 1999 gegründet. Sie ist seit April 2006 am regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Die Dresdner Factoring AG ist die erste und einzige börsennotierte Factoringgesellschaft in Deutschland. Die Tochtergesellschaften TEWEFA Factoring GmbH, Dresden, und DF Factoring & Forfait GmbH, Dresden, werden in den Konzernabschluss einbezogen.

Das Stammkapital der TEWEFA Factoring GmbH von TEUR 100 wird von der Dresdner Factoring AG gehalten. Seit dem Geschäftsjahr 2007 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Dresdner Factoring AG, Dresden. Der Sitz der TEWEFA Factoring GmbH wurde mit Gesellschafterbeschluss vom 15. Januar 2009 von Frankfurt am Main nach Dresden verlegt. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 25. Februar 2009 (HRB 27403).

Die DF Factoring & Forfait GmbH weist ein Stammkapital in Höhe von TEUR 50 aus, das von der Dresdner Factoring AG gehalten wird. Nach Zustimmung der ordentlichen Hauptversammlung vom 19. Juni 2008 hat die Dresdner Factoring AG mit der DF Factoring & Forfait GmbH am 26. Juni 2008 einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Am 3. Juli 2008 wurde der Vertrag durch die Gesellschafterversammlung der DF Factoring & Forfait GmbH bestätigt.

Für den Berichtszeitraum wurde der Konzernabschluss wie im Vorjahr nach den Anforderungen des International Accounting Standards Board (IASB), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt.

Geschäftstätigkeit

Der Konzern zählt zu den führenden Factoring-Anbietern in seinem Zielsegment, den mittelständischen Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis zu EUR 100 Mio. Das primär angebotene Full-Service-Factoring umfasst die Bereitstellung von Liquidität durch Ankauf und Bevorschussung kurzfristiger Umsatzforderungen, den Schutz gegen Forderungsausfall sowie die Debitorenbuchhaltung inklusive Mahnwesen.

Neben dem Hauptsitz in Dresden bestehen Repräsentanzen in Erfurt, Frankfurt am Main und Köln.

Kennzeichnend für das Geschäftsmodell der Dresdner Factoring ist die Nähe zum Kunden. Vor Aufnahme der Geschäftsbeziehung mit einem Kunden wird eine Bonitätsprüfung durchgeführt, deren Kriterien hoch sind, so dass der Abschluss eines Factoringvertrages einem Qualitätsmerkmal gleichkommt. Bonitätsprüfung und Bedarfsanalyse sind auch unerlässliche Voraussetzung für eine individuelle und maßgeschneiderte Factoringlösung.

Der angekaufte Forderungsbestand wird täglich überwacht. Die zum größten Teil kreditversicherten Forderungen sind kurzfristig fällig. Im Durchschnitt wurden die Forderungen in 2009 nach 34 Tagen (Vorjahr: 37) bezahlt. Bei Fälligkeit noch nicht bezahlte Forderungen werden in ein systematisches mehrstufiges Mahnverfahren einbezogen. Die Qualität des Forderungsbestandes ist hoch, wie die niedrige Ausfallquote zeigt. Bezogen auf die Forderungen aus Factoringverhältnissen zum Bilanzstichtag ergibt sich eine Ausfallquote von 0,5 % (Vorjahr: 0,6 %).

AUSGEWÄHLTE ZAHLEN IM JAHRESVERGLEICH

	2009	2008	Veränderung zum Vorjahr	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Konzernergebnis vor Steuern	657	650	7	1,1
Erträge	6.231	7.648	-1.417	-18,5
Aufwendungen	5.574	6.998	-1.424	-20,3
Forderungen aus Factoringverhältnissen	28.169	29.525	-1.356	-4,6
Verbindlichkeiten aus Factoring	19.268	5.952	13.316	223,7
Eigenkapital	12.974	13.085	-111	-0,8
Bilanzsumme	38.260	35.950	2.310	6,4
Eigenkapitalquote	33,9	36,4	-	-2,5

Der Vorsteuergewinn von TEUR 657 (Vorjahr: TEUR 650) liegt – wie prognostiziert – auf Höhe des Vorjahres. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern beträgt wie im Vorjahr 5 %. Die Erträge erreichten TEUR 6.231 (Vorjahr: TEUR 7.648).

Nach Steuern ergibt sich ein Konzern-Jahresüberschuss von TEUR 294 (Vorjahr: TEUR 417). Einzelheiten finden sich in der Überleitungsrechnung zum Ertragsteueraufwand im Konzernanhang (6).

Die Forderungen aus Factoringverhältnissen sind leicht auf TEUR 28.169 (Vorjahr: TEUR 29.525) gesunken. Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Factoring auf TEUR 19.268 (Vorjahr: TEUR 5.952) hat seine Ursache im Dispositionsverhalten der Factoringkunden. Die Verbindlichkeiten sind in der Liquiditätsplanung des Konzerns berücksichtigt.

Zum Bilanzstichtag verfügt der Konzern über ein Eigenkapital von TEUR 12.974 (Vorjahr: TEUR 13.085). Der Rückgang erklärt sich durch den Rückkauf eigener Aktien im Geschäftsjahr von TEUR 536. Die Eigenkapitalquote ist mit 33,9 % (Vorjahr: 36,4 %) weiterhin überdurchschnittlich hoch und erlaubt weitere geschäftliche Expansion.

Vertrieb und Forderungsumsatz

Der Konzern kaufte im Geschäftsjahr Forderungen mit einem Volumen von EUR 323 Mio. (Vorjahr: EUR 333 Mio.) an. Dies entspricht einer Reduzierung von EUR 10 Mio. Dabei war der Wert des ersten Quartals – geprägt durch die Wirtschaftskrise und dem damit verbundenen Rückgang des Bestandsgeschäftes – mit EUR 67 Mio. sehr niedrig. Der höchste Quartalsumsatz wurde mit EUR 98 Mio. im vierten Quartal erzielt. Die umsatzstärksten Monate waren Juli (EUR 32 Mio.), Oktober (EUR 34 Mio.) und November (EUR 34 Mio.).

FORDERUNGSUMSÄTZE DER KONZERNGESELLSCHAFTEN IM JAHRESVERGLEICH

	2009	2008	Veränderung zum Vorjahr	
	EUR Mio.	EUR Mio.	EUR Mio.	%
Dresdner Factoring AG	245	254	-9	-3,5
TEWEFA Factoring GmbH	77	75	2	2,7
DF Factoring & Forfait GmbH	1	4	-3	-75,0
Konzern	323	333	-10	-3,0

Der Forderungsumsatz des Konzerns reduzierte sich um 3,0 %, während das Factoringvolumen in Deutschland insgesamt um 7,3 % zurückging.

Die Zielgruppe des Konzerns umfasst jetzt auch Unternehmen von bis zu EUR 100 Mio. Umsatz im Jahr. Dieser Schritt bedeutet die konsequente Ausnutzung der guten Eigenmittelausstattung, die die Übernahme größerer Einzelrisiken und damit das ertragsmäßig interessante Geschäft mit größeren Kunden ermöglicht.

Grundlage für jedes Factoringangebot ist die Beratung des Kunden mit der Analyse des Finanzierungsbedarfs und der Risiken auf der Abnehmerseite. Factoring kann auch in einer schwierigen Wirtschaftslage als vorteilhafte Finanzierungslösung für den Mittelstand eingesetzt werden.

Zum Bilanzstichtag waren 110 (Vorjahr: 141) Anschlusskunden aktiv. Dabei entfielen ca. 36 % (Vorjahr: 23 %) des Forderungsumsatzes auf die fünf umsatzstärksten Kunden. Bezogen auf die durchschnittliche Kundenzahl ergibt sich ein Forderungsumsatz von EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 2,3 Mio.) je Kunde.

Ertragslage

Die Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres 2009 sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

GESAMTERGEBNISRECHNUNG IM JAHRESVERGLEICH

	2009	2008	Veränderung zum Vorjahr	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus dem Factoringgeschäft	3.659	5.084	-1.425	-28,0
Sonstige betriebliche Erträge	852	527	325	61,7
Zinserträge	1.720	2.037	-317	-15,6
ERTRÄGE	6.231	7.648	-1.417	-18,5
Betriebsaufwand	-5.046	-5.895	849	-14,4
Personalaufwand	-2.024	-2.236	212	-9,5
Aufwendungen für Factoring	-652	-1.052	400	-38,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.564	-1.886	322	-17,1
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	-677	-550	-127	23,1
Abschreibungen auf Forderungen und Zuführung zu Wertberichtigungen	-129	-171	42	-24,6
Zinsaufwand	-528	-1.103	575	-52,1
AUFWENDUNGEN	-5.574	-6.998	1.424	-20,3
BETRIEBSERGEBNIS VOR STEUERN	657	650	7	1,1

Die Erträge aus dem Factoringgeschäft betragen EUR 3,7 Mio. (Vorjahr: EUR 5,1 Mio.). Die Reduzierung ist hauptsächlich auf die unter Effizienzgesichtspunkten vorgenommene Steuerung des Kundenportfolios zurückzuführen und konnte durch reduzierte Aufwendungen – Ergebnis eines disziplinierten Kosten- und Risikomanagements – weitgehend kompensiert werden. Darüber hinaus trug eine einmalige Leistung der Vertrauensschadenversicherung mit netto TEUR 227 positiv zum Ergebnis bei.

Die Personalaufwendungen wurden gegenüber dem Vorjahr nochmals um TEUR 212 reduziert. Der Zinsaufwand fiel auf TEUR 528 (Vorjahr: TEUR 1.103).

Die Abschreibungen auf Forderungen und Zuführung zu Wertberichtigungen betragen TEUR 129 (Vorjahr: TEUR 171). Bezogen auf die Forderungen aus Factoringverhältnissen zum Bilanzstichtag ergibt sich eine Ausfallquote von 0,5 % (Vorjahr: 0,6 %). Die nochmalige Reduzierung der Ausfallquote in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld zeigt die hohe Qualität des Risikomanagements.

Die Tochtergesellschaften waren profitabel. Die TEWEFA Factoring GmbH trug TEUR 145 und die DF Factoring & Forfait GmbH TEUR 13 zum Ergebnis vor Steuern bei.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 6 % auf EUR 38,3 Mio. (Vorjahr: EUR 36,0 Mio.).

BILANZ IM JAHRESVERGLEICH

	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung zum Vorjahr	
	TEUR	Anteil %	TEUR	Anteil %	TEUR	%
AKTIVA						
Langfristige Vermögenswerte	3.198	8,4	3.637	10,2	-439	-12,1
Latente Steuern	689	1,8	1.057	2,9	-368	-34,8
Kurzfristige Vermögenswerte	34.373	89,8	31.256	86,9	3.117	10,0
GESAMT	38.260	100,0	35.950	100,0	2.310	6,4
PASSIVA						
Eigenkapital	12.974	33,9	13.085	36,4	-111	-0,8
Langfristige Schulden	1.000	2,6	1.314	3,7	-314	-23,9
Kurzfristige Schulden	24.286	63,5	21.551	59,9	2.735	12,7
GESAMT	38.260	100,0	35.950	100,0	2.310	6,4

Die Forderungen aus Factoringverhältnissen betragen TEUR 28.169 (Vorjahr: TEUR 29.525). Das Forderungsportfolio ist diversifiziert und verteilt sich am 31. Dezember 2009 auf annähernd 2.850 Debitoren. Erkennbaren und – auf Grundlage bisheriger Erfahrungswerte angenommenen – latenten Ausfallrisiken wurde Rechnung getragen. Die Wertberichtigungen in Höhe von TEUR 319 (Vorjahr: TEUR 410) wurden von den Forderungen aus Factoringverhältnissen abgesetzt.

Insgesamt bestanden Factoringrahmen von EUR 68 Mio. (Vorjahr: EUR 74 Mio.), wovon 51 % (Vorjahr: 36 %) auf Factoringrahmen über EUR 1 Mio. entfallen. Die Ausnutzung aller zugesagten Factoringrahmen betrug 41 % (Vorjahr: 40 %).

Liquide Mittel wurden mit EUR 5,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1,4 Mio.) ausgewiesen.

Die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands ergibt sich wie folgt:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	15.961	-1.204
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-251	-248
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-11.136	-152
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	4.574	-1.604

Auf der Passivseite werden vor allem Verbindlichkeiten aus Factoring (EUR 19,3 Mio.) und Verbindlichkeiten an Banken (EUR 5,0 Mio.) ausgewiesen. Von den Verbindlichkeiten an Banken sind EUR 1,0 Mio. langfristig.

Rückstellungen bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 77 (Vorjahr: TEUR 85).

Der Vorstand beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts positiv.

Liquiditätssteuerung und Refinanzierung

Der Konzern verfügte im Geschäftsjahr jederzeit über angemessene Liquiditätsreserven. Im September 2009 wurde – wie erwartet – die Erhöhung der Refinanzierungslinien vereinbart. Vor dem Hintergrund der ausgeprägt restriktiven Kreditvergabe ist dies ein starker Vertrauensbeweis in den Konzern. Zum Bilanzstichtag stellten fünf Kreditinstitute Linien von EUR 21,5 Mio. (Vorjahr: EUR 15 Mio.) zur Verfügung. Für 2010 erwartet der Vorstand

eine Vergrößerung der Bankengruppe und eine weitere Aufstockung der Refinanzierungslinien.

Zum Bilanzstichtag waren die Linien mit EUR 5,0 Mio. ausgenutzt. Die Ausnutzung unterliegt täglichen Schwankungen, die sich aus dem Dispositionsverhalten der Factoringkunden ergeben. Die Tochtergesellschaften sind in das Liquiditäts- und Cash-Management der Dresdner Factoring AG einbezogen.

Investitionen

Die aus der Kapitalflussrechnung ersichtlichen Investitionen von TEUR 276 entfallen auf die Anschaffung von Kfz (TEUR 244), Hardware (TEUR 14), Backup-Rechenzentrum (TEUR 10), die Erweiterung der Funktionalitäten der Factoring-Softwaresysteme (TEUR 6) sowie auf sonstige Sachanlagen (TEUR 2).

Personal

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 beschäftigte der Konzern 37 Angestellte (Vorjahr: 41) und 2 Vorstandsmitglieder (Vorjahr: 2). Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern (inklusive Vorstand) 41 Mitarbeiter (Vorjahr: 51) tätig.

Der Erfolg des Konzerns wird auch durch die hohe Leistungsbereitschaft und das fundierte Fachwissen der Mitarbeiter bestimmt. Der Konzern bereitet seine Mitarbeiter systematisch auf ihre Aufgaben vor. Dazu werden Mitarbeiter aufgabenbezogen weitergebildet. Produktivität und Effizienz verbesserten sich deutlich. Während im Jahr 2007 auf jeden Mitarbeiter durchschnittlich ein Forderungsumsatz von EUR 3,9 Mio. entfiel, lag der Vergleichswert im Jahr 2009 mehr als doppelt so hoch bei EUR 8,5 Mio. Diese Leistungssteigerung führte zu der erfreulichen Entwicklung des durchschnittlichen Jahreseinkommens (inklusive aller Sozialabgaben) pro Beschäftigten, das – trotz Wirtschaftskrise – von TEUR 41 im Jahr 2007 auf TEUR 49 im Jahr 2009 anstieg. Alle Gesellschaften des Konzerns erfüllen die Quote gemäß §§ 5 ff. Schwerbehindertengesetz (SchwbG).

Der Konzern hat sich zu einem attraktiven Arbeitgeber entwickelt, der sich auch an familiengerechten Arbeitsbedingungen orientiert. Im Geschäftsjahr konnte wieder allen Wünschen nach Teilzeit entsprochen werden. Die Möglichkeit des Konzerns, Teilzeitarbeitsplätze anzubieten, findet in Zukunft ihre Grenze in Kundenerwartungen, betrieblichen Abläufen und der Betriebsgröße.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 80.100 Aktienoptionen an Vorstand und Mitarbeiter ausgegeben. Davon sind 300 verfallen.

Rechtsangelegenheiten

Die Dresdner Factoring AG musste im Jahr 2007 Bilanzberichtigungen für frühere Geschäftsjahre vornehmen. Strafrechtlich wird in diesem Zusammenhang gegen Herrn Klaus Sauer (Vorstandsvorsitzender bis Februar 2007) u. a. ermittelt. Zivil- und arbeitsrechtlich ergibt sich folgende Übersicht:

Gegen Herrn Klaus Sauer ist seit 2007 eine Schadensersatzklage über ca. EUR 1,1 Mio. anhängig. Davon wird ein Teilbetrag (ca. EUR 0,3 Mio.) jetzt auch gegen die Herren Jan Linnemann (Mitglied des Vorstands von 1999 bis 2001 / Mitglied des Aufsichtsrats im Jahr 2005) und Thomas Rohe (Mitglied des Vorstands im Jahr 2002) geltend gemacht. Die Gesellschaft hält auf Grundlage eines Gutachtens die Regressansprüche für durchsetzbar. Eine Aktivierung der Ansprüche ist unterblieben, weil die tatsächliche Realisierbarkeit nicht eingeschätzt werden kann.

In der Schadensersatzforderung von EUR 1,1 Mio. gegen Herrn Klaus Sauer ist ein Anspruch auf Rückzahlung der von ihm für das Jahr 2003 als Aktionär bezogenen Dividende (TEUR 26) bzw. Haftung für die Rückzahlung der an andere Aktionäre ausgeschütteten Dividende in Höhe von TEUR 139 enthalten. Von der zweiten Position konnte im Jahr 2009 durch Verkauf eines Teils der Ansprüche ein Betrag von TEUR 45 realisiert werden.

Der leitende Angestellte Herr Dr. E. Engelmann (Verantwortungsbereich «IT / Controlling») wurde im März 2007 fristlos entlassen. Die Kündigungsschutzklage wurde vom Arbeitsgericht Dresden in erster Instanz abgewiesen. Die Urteilsbegründung stützt sich auf eigenmächtige Weitergabe vertraulicher interner Informationen durch Herrn Dr. Engelmann an Herrn Klaus Sauer, als dieser nicht mehr Vorstand war. Die Berufungsinstanz (7. Kammer des Sächsischen Landesarbeitsgerichts, Chemnitz) hat im Februar 2010 einen Vergleich vorgeschlagen, der die Gesellschaft mit ca. TEUR 40 belasten würde. Die Gesellschaft hat in den Vergleich nicht eingewilligt. Das Berufungsgericht hat vorgetragene weitere Kündigungsgründe, die bestehen in der Mitwirkung Herrn Dr. Engelmanns an der fehlerhaften Bilanzierung, in der Täuschung der im Jahr 2007 neu berufenen Vorstandsmitglieder durch Verschweigen der Bilanzierungsfehler und in der privaten Internetnutzung durch Herrn Dr. Engelmann, noch nicht erörtert. Angesichts der Sach- und Rechtslage hält es der Vorstand nach wie vor nicht für erforderlich, eine Rückstellung zu bilden.

Frau P. Sauer-Roch (Ehefrau des Herrn Klaus Sauer) war bis Februar 2007 als Prokuristin (Risikomanagement / Kreditprüfung) für die Gesellschaft tätig. Die Gesellschaft fordert von Frau Sauer-Roch per Mahnbescheid die Rückzahlung eines im Jahr 2001 ohne erkennbaren Rechtsgrund vereinnahmten Betrages von TEUR 9 (TDM 17,4).

Mit der Vertrauensschadenversicherung, die Schäden aus rechtswidrigen Handlungen von Organen und Mitarbeitern gegen die Gesellschaft deckt, wurde eine abschließende außergerichtliche Einigung erzielt. Die Versicherung hat einen Betrag in Höhe von TEUR 350 geleistet.

Andere Rechtsangelegenheiten stellen sich wie folgt dar: Eine weitere Schadensersatzklage (TEUR 19) gegen Herrn Klaus Sauer wurde im Berichtszeitraum in zweiter Instanz rechtskräftig im Wesentlichen zugunsten der Gesellschaft entschieden.

Gegen einen früheren Factoringkunden ist seit 2005 ein Verfahren aus Rückbelastung einer vom Schuldner bestrittenen Forderung (TEUR 73) anhängig. Für einen Teilbetrag wurde der Gesellschaft Sicherheit gestellt. Unter Berufung auf §§ 116, 117 und 93 AktG wurde im Berichtszeitraum gegen Herrn Klaus-Peter Grübner (Vorsitzender des Aufsichtsrats von 1999 bis 2005) Klage auf Schadensersatz eingereicht; Herrn Klaus Sauer wurde in dieser Sache der Streit verkündet.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde die Geschäftsbeziehung mit einem Factoringkunden beendet, der von der Gesellschaft wegen Rückbelastung einer nicht bestandskräftigen Forderung mit TEUR 17 in Anspruch genommen wird. Gegen die Gesellschaft wurde Widerklage erhoben auf vermeintliche Schadensersatzansprüche in Höhe von TEUR 211. Die erste Instanz hat zugunsten der Gesellschaft geurteilt. Es wurde Berufung eingelegt. Der Vorstand hält die Bildung einer Rückstellung angesichts der Sach- und Rechtslage nicht für erforderlich.

Sonstige Rechtsangelegenheiten, die sich aus den üblichen Geschäftsaktivitäten ergeben, sind für sich genommen und auch in der Summe materiell unbedeutend.

Hauptversammlung

Am 25. Juni 2009 fand die 3. ordentliche Hauptversammlung nach dem Börsengang statt. Die Präsenz lag bei über 57 %. Herr Matthias Bommer, Mitglied des Vorstands bis 31. Januar 2008, wurde für das Geschäftsjahr 2008 nicht entlastet. Auf Aktionärsantrag wurde – mit Unterstützung des Aufsichtsrats – Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, zum Abschlussprüfer sowie Konzernabschlussprüfer bestellt. Die Hauptversammlung ermächtigte den Vorstand zum Erwerb eigener Aktien. Genehmigt wurde außerdem ein Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter und Vorstand.

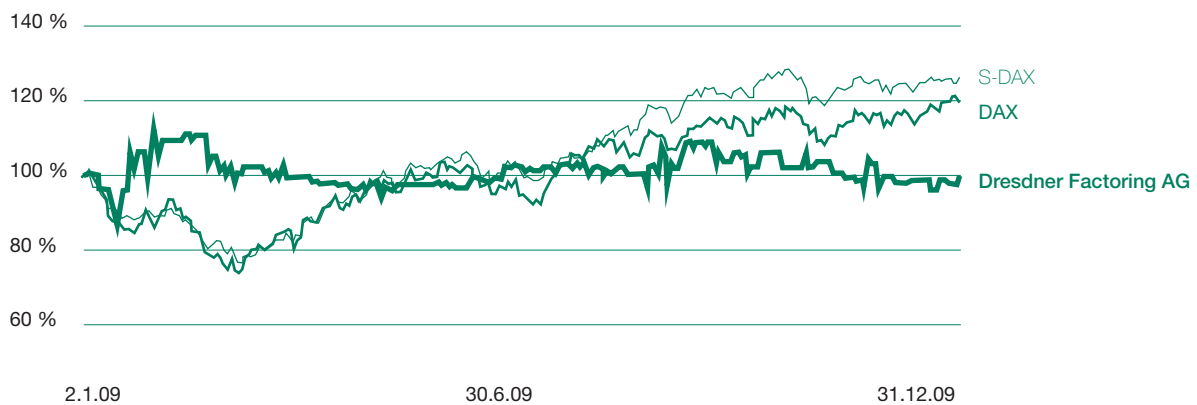
Investor Relations / Aktie

Der Konzern präsentierte sich bei der 7. SCC Small Cap Conference (31. August bis 2. September 2009) in Frankfurt am Main.

Die Solventis Wertpapierhandelsbank GmbH, Frankfurt am Main, veröffentlichte Studien zum Konzern, die auf der Internetseite www.dresdner-factoring.de abrufbar sind.

Die Aktie der Dresdner Factoring AG wird an allen deutschen Börsenplätzen gehandelt. Der überwiegende Teil des Umsatzes entfällt auf das elektronische Handelssystem XETRA: Der Kurs bewegte sich im Jahr 2009 zwischen einem Hoch von EUR 3,95 und einem Tief von EUR 3,05. Der Jahresschlusskurs lag mit EUR 3,50 etwa auf Vorjahreshöhe.

Die Grafik zeigt den relativen Kursverlauf der Aktie der Dresdner Factoring AG bezogen auf den Kurs zu Beginn des Jahres (Kurs = 100% / XETRA). Zum Vergleich sind DAX und SDAX ebenfalls dargestellt:



Zum 31. Dezember 2009 errechnet sich ein Buchwert pro Aktie von EUR 5,13 (Vorjahr: EUR 4,87). Der Gewinn pro Aktie (nach Steuern) beträgt unverwässert EUR 0,11 (Vorjahr: EUR 0,15).

Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB und erläuternder Bericht

Das Grundkapital der Dresdner Factoring AG beträgt unverändert TEUR 2.800 und ist eingeteilt in 2.800.000 Stück auf den Inhaber lautende Nennbetragsaktien zu je EUR 1,00. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte zu.

Das Stimmrecht der Aktionäre unterliegt weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft Beschränkungen. Die Stimmrechte sind nicht auf eine bestimmte Anzahl von Aktien oder eine bestimmte Stimmenzahl begrenzt. Auch sonstige Beschränkungen, die Stimmrechte betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt. Eine Stimmrechtskontrolle im Sinne von § 289 Abs. 4 Nr. 5 und § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB findet nicht statt.

Die Aktionäre der Dresdner Factoring AG sind in ihrer Entscheidung, Aktien zu erwerben oder zu veräußern, weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft beschränkt. Der Erwerb und die Veräußerung von Aktien bedürfen zu ihrer Wirksamkeit nicht der Zustimmung der Organe der Gesellschaft. Auch sonstige Beschränkungen, die die Übertragbarkeit von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Am Bilanzstichtag waren Herr Jürgen Freisleben/Wegold Edelmetalle AG mit 836.920 Aktien (29,9 %), die SBG Sachsen-Anhalt mbH mit 148.400 Aktien (5,3 %), Herr Thomas Agerholm/HW Leasing GmbH mit 140.000 Aktien (5,0 %) und Herr Bernward Rohmann (und nahe stehende Personen nach § 15a WpHG) mit 84.506 Aktien (3,0 %) beteiligt. Die Dresdner Factoring AG selbst hielt 270.957 Aktien (9,7 %), die auf Basis des genehmigten Aktienrückkaufprogramms in den Jahren 2008 und 2009 erworben wurden. Die restlichen 1.319.217 Aktien (47,1 %) befanden sich im Streubesitz.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, liegen nicht vor.

Es besteht keine Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital, aus der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben können.

Bei der Dresdner Factoring AG gelten folgende Vorschriften zur Ernennung und Abberufung des Vorstands und zur Satzungsänderung: Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands erfolgt auf der Grundlage der §§ 84, 85 AktG. Die Änderung der Satzung richtet sich nach § 179 AktG i.V.m. § 15 Abs. 2 der Satzung.

Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen. Bei weitergehenden Satzungsänderungen sind die §§ 133, 179 AktG einschlägig.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 25. April 2011 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt TEUR 1.245 und bis zum 6. August 2013 um bis zu TEUR 155 gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen. Das genehmigte Kapital beträgt insgesamt TEUR 1.400.

Ferner besteht eine genehmigte bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 86.000 (Bedingtes Kapital I/2006), eine weitere bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 84.000 (Bedingtes Kapital II/2008) und eine weitere bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 84.000 (Bedingtes Kapital III/2009) für den Zweck der Gewährung von Bezugsrechten an Mitarbeiter und Vorstand der Dresdner Factoring AG sowie an Mitarbeiter und Geschäftsführer verbundener Unternehmen im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006, des Aktienoptionsplans 2008 und des Aktienoptionsplans 2009. Die Aktienoptionsprogramme 2006 und 2008 haben eine Laufzeit von 5 Jahren; das Aktienoptionsprogramm von 2009 von 7 Jahren.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 19. Juni 2008 ermächtigt, bis zum 18. Dezember 2009 – außer zum Zwecke des Handels – eigene Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung kann einmal oder mehrmals, ganz oder in Teilen, ausgeübt werden. Sie ist auf den Erwerb eigener Aktien mit einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von insgesamt bis zu 10 % beschränkt. Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat oder noch besitzt, 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Durch die Hauptversammlung am 25. Juni 2009 wurde eine neue – zu der im Jahr 2008 erteilten – inhaltsgleiche Ermächtigung bis zum 24. Dezember 2010 erteilt. Per 31. Dezember 2009 wurden seit Beginn des Aktienrückkaufprogramms insgesamt 270.957 Aktien zum durchschnittlichen Preis von EUR 3,73 zurückgekauft. Im ersten Quartal 2010 wurden 2.395 Aktien zurückgekauft, so dass insgesamt 273.352 Aktien zum durchschnittlichen Preis von EUR 3,73 erworben wurden.

Vereinbarungen der Dresdner Factoring AG, die eine Klausel für den Fall einer Übernahme der Gesellschaft enthalten (Change of Control), bestehen nicht. Entschädigungsvereinbarungen für den Fall einer Übernahme bestehen nicht.

Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB

Arbeitsanweisungen (Bilanzierungsrichtlinien), die auch auf die vollständige Erfassung buchungsrelevanter Vorgänge abzielen, sind erarbeitet. Für die Freigabe der Eingangs- und Ausgangsrechnungen sowie von Zahlungen gilt das Vier-Augenprinzip. Die Sachkonten von Haupt- und Nebenbüchern werden regelmäßig abgeglichen. Die systemseitig durchgeführte Konsolidierung wird durch manuelle Erstellung überprüft. Konzernbilanz sowie Konzern-Gesamtergebnisrechnung sind Teil der monatlichen Berichterstattung an den Vorstand.

3 RISIKOBERICHT

Bedeutung des Risikomanagements

Die Finanzmarktkrise zeigt, wie wichtig Identifikation, Begrenzung und Steuerung geschäftlicher Risiken für den Unternehmenserfolg sind. Systematisches und erfolgreiches Risikomanagement ist zu einem Wettbewerbsfaktor von zentraler Bedeutung geworden und auch deswegen Aufgabe und Verantwortung des Vorstands.

Strategie des Risikomanagements

Strategisches Ziel des Konzerns ist die Entwicklung zu einem führenden Mittelstandsfinanzierer mit Kernkompetenz «Finanzierung durch Forderungskauf» mit nachhaltig gesicherter Ertragskraft. Das Geschäftsfeld «Unternehmensfinanzierung» bietet in einer Wirtschaftskrise besonders gute Wachstumsmöglichkeiten, unterliegt aber auch erhöhten Ausfallrisiken. Die gegenwärtige Risikostrategie zielt deswegen in erster Linie darauf ab, spezifische Möglichkeiten des Factoring zur Risikoreduzierung wie

- Offenlegung des Forderungserwerbs an den Debitor,
- Prüfung des rechtlichen Bestands der angedienten Forderungen,
- Überwachung von Fälligkeiten, verbunden mit zügigen Mahnabläufen

konsequent anzuwenden und dadurch Möglichkeiten zur Geschäftsausweitung – in Einklang mit der Risikotragfähigkeit – zu schaffen.

Grundlagen des Risikomanagements

Wesentliche Voraussetzung für systematisches und erfolgreiches Risikomanagement ist:

- Risiken von strategischer und materieller Bedeutung frühzeitig zu identifizieren und eine Entscheidung der verantwortlichen Kompetenzstufe über Eingehen / Ablehnung des Risikos zu ermöglichen,
- Eingegangene und auftretende Risiken zu kontrollieren,
- Erkannte Risiken so zu steuern, dass angemessene Erträge erzielt und Verluste vermieden werden.

Damit die Voraussetzungen erfüllt werden können, hat der Vorstand Entscheidungen zu einer der Größe des Konzerns angemessenen Aufbauorganisation und zu den für die Durchführung des Geschäfts erforderlichen Organisationsrichtlinien getroffen. Die Min-

destanforderungen an das Risikomanagement für Kreditinstitute nach § 25a Abs. 1 KWG, soweit sie auch für Factoringinstitute anzuwenden sind, wurden schon weitgehend berücksichtigt.

Erkannte und eingetretene Risiken werden in der monatlichen Vorstandssitzung – oder im Bedarfsfall in kürzeren Abständen – behandelt. Der Aufsichtsrat wird über Risiken von materieller oder strategischer Bedeutung informiert.

Ein erstes Modell zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit ist definiert und wird erprobt.

Die Aufgaben einer übergeordneten, prozessunabhängigen Kontrollinstanz («Interne Revision») werden seit 2007 vorübergehend vom Vorstand wahrgenommen; die Einrichtung einer Stelle Interne Revision ist beschlossen.

Identifizierung, Kontrolle und Steuerung der Risiken

Die für das Factoring typischen Risiken lassen sich weitgehend auf das Adressenausfallrisiko zurückführen: Adressenausfallrisiko bedeutet hier insbesondere das Risiko, dass ein Forderungsschuldner / Vertragspartner nicht bzw. nicht fristgerecht leistet oder das Institut einem Dritten gegenüber haftet, falls ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen gegenüber diesem Dritten nicht nachkommt.

Adressenausfallrisiken

Debitoren

Schuldner, der durch das Institut angekauften Forderungen sind die Liefer- bzw. Leistungsempfänger der Factoringkunden, die «Debitoren». Ein Ausfallrisiko droht, wenn Debitoren nicht zahlungsfähig oder -willig sind.

- Das Ausfallrisiko wird dadurch begrenzt, dass für jeden Debitor ein Limit festgelegt wird. Die Festlegung dieser Limite erfolgt unter Berücksichtigung einer Deckungszusage durch eine Warenkreditversicherung und durch Analyse zusätzlicher Informationen (Bilanzen und Geschäftsberichte, Auskünfte, bisheriges Zahlungsverhalten). Auch andere verfügbare Sicherheiten können in die Entscheidung über das Limit einbezogen werden.
- Durch Überwachung des Zahlungsverhaltens und einen zügigen Mahnablauf bei Zahlungsverzögerungen können mögliche Ausfallrisiken frühzeitig erkannt und reduziert werden. Auch die Senkung oder Streichung von Deckungszusagen durch den Kreditversicherer liefert zusätzliche Informationen zur Erkennung und Beurteilung debitorischer Ausfallrisiken.

- Bei Zahlungsunwilligkeit des Debtors wird die Forderung, die durch Nachweise zum Grundgeschäft dokumentiert ist, gerichtlich durchgesetzt (Forderungen an Debitoren in Ländern, bei denen die zügige gerichtliche Durchsetzung von Forderungen nicht erwartet werden kann, werden nicht angekauft).

Kunden

Kundenseitig treten Ausfallrisiken auf, wenn die angekaufte und bevorschusste Forderung keinen rechtlichen Bestand hat oder bei Nicht-Zahlung durch den Debitor Regress auf den Kunden vereinbart ist («unechtes Factoring»). Der Kunde haftet auch für die Weiterleitung bei ihm eingegangener debitorischer Zahlungen. Ausfallrisiken entstehen konkret bei Insolvenz des Kunden.

- Die Bonität eines Kunden wird vor Aufnahme einer Geschäftsbeziehung durch Analyse der vom Kunden zur Verfügung gestellten Unterlagen und durch Auswertung von Auskünften beurteilt.
- Das Ausfallrisiko wird begrenzt durch den Factoringrahmen, der als Obergrenze für Ankäufe und Finanzierung der vom Kunden eingereichten Forderungen dient.
- Angediente Forderungen werden vor Ankauf und Finanzierung nach einem festgelegten Verfahren auf rechtlichen Bestand («Verität») geprüft. Diese Prüfung kann auch die Einholung von Bestätigungen von Debitoren umfassen.
- Prüfungen beim Kunden dienen der Bonitätsüberwachung und der Kontrolle der Einhaltung vertraglicher Verpflichtungen (Offenlegung des Forderungsverkaufs / Weiterleitung von Direktzahlungen) bzw. Zahlungsverpflichtungen gegenüber (bevorrechtigten) Dritten wie Steuerbehörden (z. B. § 13c UStG) und Sozialversicherungsträgern während der Laufzeit des Vertrages.

Operationelle Risiken

In diese Kategorie fallen Risiken, die im laufenden Betrieb auftreten können. Auslöser sind externe und interne Störungen, fehlerhafte Abläufe und unzureichende Kontrollen. Operationelle Risiken können in die vorher beschriebenen Adressenausfallrisiken münden.

Der Zugang von Mitarbeitern zu Informations-, Kommunikations- und Bearbeitungssystemen wird durch Berechtigungsstufen festgelegt.

Der Konzern setzt Informations- und Kommunikationstechnologien ein, die dem aktuellen Stand der Technik entsprechen und dem Geschäft angemessen sind. Zur Gewährleistung der Sicherheitsstandards werden alle Computersysteme überwacht und weiterentwickelt.

Das Backup-Rechenzentrum wird durch einen externen Dienstleister betrieben. Notfallszenarien werden planmäßig getestet und evaluiert. Störungen an Systemen werden in geeigneter Form erfasst und dokumentiert.

Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiken

Durch Forderungsankauf und Bevorschussung der Kaufpreise stellt die Dresdner Factoring AG ihren Kunden Liquidität zur Verfügung. Dafür stehen Eigen- und Fremdmittel – im Wesentlichen durch Refinanzierungszusagen namhafter Sparkassen und Banken – zur Verfügung. Fremdmittel werden durch Abtretung des Forderungsbestandes (Globalzession) besichert.

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft – insbesondere wegen unzureichender Refinanzierungsmöglichkeiten oder unerwarteten Verzögerungen bei Zahlungseingängen – ihren Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht in voller Höhe nachkommen kann.

Die mittelfristige Geschäftsplanung orientiert sich an den vorhandenen bzw. erwarteten (Re-) Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Zusammenarbeit mit den Factoringkunden erfolgt auf der Grundlage von Verträgen, die dem Kunden ermöglichen, seine Umsatzfinanzierung mittelfristig zu planen. Die Gesellschaft beachtet den Grundsatz der Fristenkongruenz bei ihrer Refinanzierung.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken können Ertragseinbußen durch Veränderung von Preisen für Wertpapiere, Währungen, Derivate und von Zinssätzen verursachen. Der Konzern handelte weder mit Wertpapieren noch in fremder Währung. Geschäfte über derivative Produkte wurden nicht abgeschlossen. Besondere Zinsänderungsrisiken bestehen nicht.

Führungskräfte und qualifiziertes Personal

Der Bestand und der nachhaltige wirtschaftliche Erfolg der Gesellschaft sind von der Verfügbarkeit geeigneter Führungskräfte und von qualifiziertem Fachpersonal abhängig. Vorstand und Prokuristen sind durch geeignete Vertragsgestaltung und Wettbewerbsverbote sowie den Besitz von Aktien bzw. Aktienoptionen an die Gesellschaft gebunden. Mitarbeiter werden eingearbeitet, aufgabenbezogen ausgebildet und gefördert. Dabei standen wegen der Finanzmarktkrise Schulungsmaßnahmen zur Erkennung und Reduzierung von Ausfallrisiken im Vordergrund. Positionen mit besonderer Fach- und Führungsverantwortung werden bevorzugt durch Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt.

Rentabilitätsrisiken

Der Unternehmenswert ist davon abhängig, dass erforderliche Investitionen vorgenommen und die finanziellen Ergebnisziele erreicht werden. Ergebnisvorgaben und Kennzahlen werden jährlich und mittelfristig geplant. Monatliche Soll-Ist- und Abweichungsanalysen ermöglichen, Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und ihnen gezielt entgegenzuwirken. Die Kapitalstruktur wird geplant und überwacht.

Sonstige Risiken

Rechtsrisiken können entstehen, wenn Ansprüche gegen Vertragspartner nicht in vollem Umfang oder nicht in geeigneter Weise vertraglich fixiert sind und / oder unbeabsichtigt rechtliche Verpflichtungen entstehen oder Rechte nicht wahrgenommen werden. Zur Abwehr dieser Risiken werden vertragliche Regelungen in geeigneter Form – auch unter Hinzuziehung externer Berater – geprüft. Vertragswerke werden regelmäßig vor dem Hintergrund bestehender und neuer gesetzlicher Regelungen und aktueller Rechtsprechung überprüft. Die Gesellschaft überwacht die Einhaltung bestehender gesetzlicher Regelungen (Compliance).

Politische Risiken ergeben sich, wenn am Markt gescheiterte Institute durch fortgesetzte Finanzhilfen des Staates gestützt und dadurch dauerhafte Wettbewerbsverzerrungen geschaffen werden. Risiken drohen auch aus einer erkennbaren Tendenz zur undifferenzierten «Überregulierung» des Finanzsektors, die erheblichen administrativen Mehraufwand begründet und – noch schwerwiegender – unternehmerischen Handlungsspielraum einengt. Gleichermaßen entstehen Risiken, wenn der Staat Unternehmen durch zwingende gesetzliche Vorschriften zu «Trägern der Sozialpolitik» (z. B. «Pflegeteilzeit») macht und damit organisatorisch und finanziell überlastet.

Zusammenfassung

Risikofrüherkennungssystem und Risikomanagement haben sich auch in einem durch die Finanzmarktkrise geprägten Umfeld mit extremen Herausforderungen bewährt. Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, liegen nicht vor.

4 GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Die Mitglieder des Vorstands erhalten feste und variable Vergütungen. Die variablen Vergütungsbestandteile sind an das für das jeweilige Geschäftsjahr im Voraus für verbindlich erklärte und beschlossene Ertragsziel gebunden. Darüber hinaus beinhaltet das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung Aktienoptionen. Im Rahmen des Aktienoptionsprogramms wurden am Ende des Jahres 128.800 Optionsrechte vom Vorstand gehalten. Diese können frühestens zwei Jahre nach Zuteilung / Annahme ausgeübt werden (weitere Angaben zu den Vorstandsbezügen siehe Konzernanhang).

Vorstände, die im Geschäftsjahr 2009 Geschäftsführungsfunktionen bei Konzerngesellschaften ausübten, erhielten dafür keine gesonderte Vergütung.

Der Aufsichtsrat erhält für jedes volle Geschäftsjahr insgesamt eine feste Vergütung in Höhe von TEUR 56,5. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der Stv. Vorsitzende das Ein- einhalbfache der Vergütung eines Mitglieds. Die Aufsichtsratsvergütung enthält 2009 keine variablen Bestandteile.

5 AUSBLICK UND PROGNOSE

Seit Mitte des vergangenen Jahres hat sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland stabilisiert. Für das Jahr 2010 erwarten wir eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,5 %. Fiskal- und Geldpolitik stehen indessen vor der immensen Herausforderung, den ökonomisch notwendigen «Weg in die Normalität» rechtzeitig anzutreten, ohne aber den noch nicht selbsttragenden konjunkturellen Aufschwung zu gefährden. Die wirtschaftliche Entwicklung ist deswegen durch ein hohes Maß an Unsicherheit gekennzeichnet.

Der Finanzsektor steht vor der dringenden Aufgabe, komplexe Geschäftsmodelle zu vereinfachen, seine Eigenmittel zu verstärken sowie neue, dauerhaft tragfähige Strukturen zu entwickeln. Besondere Risiken drohen aus der zyklisch hohen Insolvenzanfälligkeit des Unternehmenssektors und der drohenden Zahlungsunfähigkeit souveräner Staaten. Die Unternehmen sehen sich weiterhin schwierigen Finanzierungsbedingungen gegenüber, sofern sie nicht über einen unmittelbaren Zugang zum Kapitalmarkt verfügen. Factoring kann mittelständischen Firmen ohne Zugang zum Kapitalmarkt helfen, eine Finanzierungslücke auszugleichen, wenn zusätzliche Eigenmittel und / oder Kreditfinanzierungen nicht zu Verfügung stehen. Daraus ergeben sich kräftige und nachhaltige Wachstumsimpulse für den Factoringmarkt für das laufende Jahr und auch die Jahre danach.

Der Dresdner Factoring Konzern hat die vielfältigen Herausforderungen der letzten Jahre gemeistert und dabei seine spezifischen Stärken entwickelt und erfolgreich eingesetzt.

Das sind Nähe zum Kunden, diszipliniertes Kosten- und Risikomanagement, kurze Entscheidungswege und die unternehmerische Fähigkeit, schnell und flexibel auch auf nicht vorhersehbare Ereignisse und Entwicklungen zu reagieren.

Damit haben wir die Grundlage geschaffen, um gezielt in die Zukunft zu investieren. Wir planen Investitionen in Ausbildung und Qualifikation unserer Mitarbeiter, um insbesondere unsere Beratungskompetenz weiter zu verbessern. Investitionen in Informationstechnologie sind dazu bestimmt, Arbeitsabläufe – auch bei der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen – noch effizienter zu machen, das Leistungsangebot für unsere Kunden zu erweitern und das Geschäftsmodell strategisch weiter zu entwickeln. Das Budget für Marketing auf Kunden- und Investorenmenseite wird erhöht. Für das Investitionsprogramm wollen wir im Jahr 2010 die zusätzlichen Erträge aus dem Wachstum unseres Geschäfts – das sich unverändert an der Risikotragfähigkeit des Konzerns in der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise orientiert, aber auch die Chancen bei der Neuordnung des Finanzsektors nutzt – einsetzen. Unter Berücksichtigung dieser Investitionen von strategischer Bedeutung erwarten wir – nach einem guten Start in das erste Quartal 2010 – für das Jahr einen Gewinn vor Steuern in einer Größenordnung zwischen EUR 0,5 und 0,6 Mio. Aus heutiger Sicht dürfte sich die Ertragslage in 2011 weiter verbessern. Mittelfristig ist es weiterhin unser Ziel, den Konzern zu einem führenden Mittelstandsfinanzierer mit attraktiver, nachhaltig gesicherter Ertragskraft zu entwickeln.

6 EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Von der Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien wurde auch nach dem Bilanzstichtag Gebrauch gemacht. Der jeweilige Gesamtbetrag der zurückgekauften Aktien wird auf der Internetseite www.dresdner-factoring.de veröffentlicht und wöchentlich aktualisiert.

Seit 1. Februar 2010 ist die Dresdner Factoring AG Mitglied der International Factors Group, Brüssel.

7 ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Im Geschäftsjahr 2009 bestanden zu keinem Zeitpunkt Mehrheitsbeteiligungen durch natürliche oder juristische Personen. Die Dresdner Factoring AG ist auch durch sonstige Vereinbarungen in keiner Form weisungsgebunden.

8 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Dresden, den 31. März 2010

Dresdner Factoring AG

Der Vorstand



Bernward J. Rohmann
Vorsitzender



Kerstin Steidte-Megerlin

KONZERN-JAHRESABSCHLUSS

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009 / AKTIVA

	Anhang	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Immaterielle Vermögenswerte	9	2.503.369,67	3.049.531,30
Sachanlagen	10	686.348,73	578.568,61
Steuererstattungsansprüche	12	8.211,18	9.266,25
Latente Steuern	12	688.680,67	1.056.231,96
		3.886.610,25	4.693.598,12
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Liquide Mittel	13	5.929.975,65	1.356.158,40
Forderungen aus Factoringverhältnissen	11, 14	28.169.021,71	29.524.751,86
Sonstige Vermögenswerte	11, 15	261.589,63	362.717,45
Steuererstattungsansprüche	12	12.569,00	12.348,99
		34.373.155,99	31.255.976,70
BILANZSUMME		38.259.766,24	35.949.574,82

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009 / PASSIVA

	Anhang	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
EIGENKAPITAL			
Gezeichnetes Kapital	16	2.800.000,00	2.800.000,00
Kapitalrücklage	16	7.868.568,04	7.784.269,12
Ergebnisvortrag und andere Rücklagen	16	3.318.863,23	2.979.057,16
Eigene Aktien im Bestand	16	-1.013.863,61	-478.386,57
		12.973.567,66	13.084.939,71
LANGFRISTIGE SCHULDEN			
Finanzverbindlichkeiten	11, 17	1.000.000,00	1.313.600,00
		1.000.000,00	1.313.600,00
KURZFRISTIGE SCHULDEN			
Finanzverbindlichkeiten	11, 17	4.000.391,51	14.328.073,84
Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen	11, 19	19.267.568,24	5.951.616,09
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11, 19	28.026,87	49.379,77
Sonstige Verbindlichkeiten	11, 19	912.811,96	1.129.372,34
Steuerrückstellungen	-	0,00	7.575,00
Sonstige Rückstellungen	18	77.400,00	85.018,07
		24.286.198,58	21.551.035,11
BILANZSUMME		38.259.766,24	35.949.574,82

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	Anhang	2009 EUR	2008 EUR
Erträge aus dem Factoringgeschäft	1	3.658.701,60	5.083.579,01
Sonstige betriebliche Erträge	1	852.120,18	526.709,22
Zinserträge	1	1.719.693,43	2.037.259,64
ERTRÄGE		6.230.515,21	7.647.547,87
BETRIEBSAUFWAND		-5.045.838,57	-5.895.001,80
Personalaufwand	8	-2.024.280,07	-2.236.055,14
Aufwendungen für Factoring	2	-651.652,89	-1.051.908,26
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3	-1.564.195,15	-1.886.410,94
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4	-677.101,11	-549.812,52
Abschreibungen auf Forderungen und Zuführung Wertberichtigungen	5	-128.609,35	-170.814,94
ZINSAUFWAND	8	-527.513,79	-1.102.517,59
AUFWENDUNGEN		-5.573.352,36	-6.997.519,39
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		657.162,85	650.028,48
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6	-362.786,56	-233.255,59
KONZERN-JAHRESÜBERSCHUSS = GESAMTERGEBNIS		294.376,29	416.772,89
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	7	0,11	0,15
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	7	0,11	0,15

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2009 TEUR	2008 TEUR
Jahresergebnis vor Zinsen und Steuern	-535	-285
Erhaltene Steuern	8	402
Gezahlte Steuern	-8	-100
Erhaltene Zinsen	1.792	1.954
Gezahlte Zinsen	-547	-1.071
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	677	550
Veränderungen der Rückstellungen	-8	-132
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-426	-115
Ergebnis aus Anlagenabgängen	25	59
Veränderungen der Forderungen aus Factoringverhältnissen sowie sonstiger Vermögenswerte, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	1.900	-56
Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen, der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Verbindlichkeiten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	13.083	-2.410
a) Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	15.961	-1.204
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-16	-194
Investitionen in Sachanlagen	-260	-61
Auszahlungen und Einzahlungen aus Positionen, die nicht der betrieblichen Tätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	25	7
b) Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-251	-248
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten bei Kreditinstituten	1.000	841
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten bei Kreditinstituten	-11.641	-487
Kauf eigener Aktien	-536	-478
Rückfluss von Dividenden	46	0
Tilgung von «finance lease»-Verbindlichkeiten	-5	-28
c) Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-11.136	-152
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	4.574	-1.604
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.356	2.960
FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE	5.930	1.356

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	Anzahl der Stammaktien	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen und Ergebnis- vortrag	Eigene Aktien im Bestand zu Anschaf- fungskosten	Konzern- eigenkapital *
	Stück	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
STAND AM 01.01.2008	2.800.000	2.800	12.195	-1.912	0	13.083
Aktienoptionsprogramm	0	0	63	0	0	63
Verrechnung Kapitalrücklage	0	0	-4.474	4.474	0	0
Aktienrückkauf	-118.905	0	0	0	-478	-478
Summe der direkt im EK erfassten Posten	-118.905	0	-4.411	4.474	-478	-415
Jahresüberschuss 2008	0	0	0	417	0	417
ÄNDERUNG 2008 GESAMT	-118.905	0	-4.411	4.891	-478	2
STAND AM 31.12.2008	2.681.095	2.800	7.784	2.979	-478	13.085
Aktienoptionsprogramm	0	0	85	0	0	85
Rückzahlung Dividende 2003	0	0	0	46	0	46
Aktienrückkauf	-152.052	0	0	0	-536	-536
Summe der direkt im EK erfassten Posten	-152.052	0	85	46	-536	-405
Jahresüberschuss 2009	0	0	0	294	0	294
ÄNDERUNG 2009 GESAMT	-152.052	0	85	340	-536	-111
STAND AM 31.12.2009	2.529.043	2.800	7.869	3.319	-1.014	12.974

KONZERN-ANHANG

1 ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Grundsätze der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Dresdner Factoring AG, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 steht im Einklang mit den zum Bilanzstichtag geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften. Dieser ist am 31. März 2010 durch Beschluss des Vorstands der Dresdner Factoring AG zur Veröffentlichung freigegeben worden.

Alle für das Geschäftsjahr 2009 geltenden Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und die früheren noch gültigen Interpretationen des Standard Interpretations Committee (SIC) werden berücksichtigt.

Die Dresdner Factoring AG ist als Mutterunternehmen nach § 290 Abs. 2 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Nach § 315a HGB sind dafür internationale Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) anzuwenden. Die Vorjahresangaben entsprechen dem nach den IFRS aufgestellten und veröffentlichten Konzernabschluss der Dresdner Factoring AG zum 31. Dezember 2008.

Zur Verbesserung des Informationsgehaltes werden die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen getrennt von den Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, sind alle Beträge in Tausend Euro (TEUR) dargestellt. In Tabellen und bei Verweisen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben usw.) auftreten.

Die Gesamtergebnisrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der Dresdner Factoring AG werden die Abschlüsse aller Unternehmen einbezogen, welche von der Dresdner Factoring AG unmittelbar oder mittelbar über Tochtergesellschaften im Sinne von IAS 27 (Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS) beherrscht werden. Die Einbeziehung dieser Unternehmen in den Konzernabschluss erfolgt von dem Zeitpunkt an, ab dem die Dresdner Factoring AG oder ihre Tochtergesellschaften die Möglichkeit der Beherrschung erhalten.

Im Einzelnen sind in den Konzernabschluss neben der Dresdner Factoring AG, Dresden, als Muttergesellschaft folgende Unternehmen einbezogen (Anteilsbesitz jeweils 100 %):

- TEWEFA Factoring GmbH, Dresden
- DF Factoring & Forfait GmbH, Dresden

TEWEFA Factoring GmbH

Der Sitz der Gesellschaft wurde auf der Grundlage des Gesellschafterbeschlusses der TEWEFA Factoring GmbH vom 15. Januar 2009 von Frankfurt am Main nach Dresden verlegt. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 25. Februar 2009 (HRB 27403). Seit dem Geschäftsjahr 2007 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Dresdner Factoring AG, Dresden.

Die TEWEFA Factoring GmbH hat sich fristgerecht im Januar 2009 als Finanzdienstleistungsinstitut bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) registrieren lassen (BAK-Nr. 121943). Die Dresdner Factoring AG erbringt im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages Leistungen für die TEWEFA Factoring GmbH, darunter die Geschäftsführung.

DF Factoring & Forfait GmbH

Seit dem Geschäftsjahr 2008 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Dresdner Factoring AG, Dresden. Die DF Factoring & Forfait GmbH betreibt zum Stichtag kein operatives Geschäft.

Konsolidierungsmethoden

Die Einbeziehung der Tochterunternehmen erfolgt auf Basis ihrer an konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angepassten Jahresabschlüsse (Handelsbilanz II). Währungsumrechnungen waren nicht erforderlich.

Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem Konzernanteil am neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Ein danach verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen, der 2009 erstmals zu einem Abschreibungsbedarf geführt hat. Passive Unterschiedsbeträge werden unmittelbar erfolgswirksam verrechnet. Entkonsolidierungen waren nicht vorzunehmen.

Forderungen und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen werden konsolidiert. Zwischenergebnisse aufgrund konzerninterner Umsätze werden eliminiert.

2 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Erträge und Aufwendungen

Erträge werden entsprechend der Leistungserbringung realisiert. Für Erträge aus dem Factoringgeschäft mit mehreren Leistungszeitpunkten sind die geschäftsüblich anfallenden internen Aufwendungen als Maß der Leistungserbringung anzusehen. Demgemäß werden im Rahmen der Pauschalgebühr 80 % der Factoringgebühr bei Ankauf der Forderung und 20 % der Factoringgebühr zum Zeitpunkt der Schlusszahlung ergebniswirksam erfasst.

Umsätze aus «finance lease»-Verträgen werden mit dem Barwert der Gesamtleasingraten zu Vertragsbeginn vereinnahmt. Der in den einzelnen Leasingraten enthaltene Zinsanteil wird zeitanteilig vereinnahmt. Ansprüche aus «operating lease»-Verträgen gelten mit Fälligkeit der zu entrichtenden Leasingrate als realisiert.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung als Aufwand erfasst. Zinsen und sonstige Fremdkapitalkosten werden als Aufwand der Periode gebucht. Abschlussgebühren für langfristige Finanzverbindlichkeiten sind über die Vertragslaufzeit abgegrenzt.

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden in zeitlicher Entsprechung zu den Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, periodengerecht als Ertrag ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte, insbesondere Software und Lizenzen, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über eine Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren planmäßig linear abgeschrieben. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Die Abschreibung von im Rahmen einer Kaufpreisallokation einzeln identifizierbarer immaterieller Vermögenswerte erfolgt über den Zeitraum des erwarteten Nutzenzuflusses. Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung. Die Werthaltigkeit dieser Posten wird einmal jährlich sowie bei Anzeichen für Wertminderungen zusätzlich auch unterjährig überprüft.

Sachanlagen, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung bewertet. Vermögenswerte mit Anschaffungskosten unter EUR 150 werden im Jahr der Anschaffung in voller Höhe als Aufwand erfasst. Der ausgewiesenen Betriebs- und Geschäftsaustattung liegen Nutzungsdauern von drei bis fünfzehn Jahren zugrunde. Fremdkapitalkosten werden nicht als Anschaffungsnebenkosten aktiviert.

Laufende Instandhaltungsaufwendungen werden zum Zeitpunkt ihres Anfalls aufwandswirksam berücksichtigt.

Wertminderungsaufwendungen

Wertminderungsaufwendungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag des betroffenen Vermögenswertes unter den Buchwert gesunken ist. Steigt der erzielbare Betrag für einen zuvor außerplanmäßig abgeschriebenem Vermögenswert, so findet eine Wertaufholung statt. Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes werden nicht aufgeholt.

Der erzielbare Betrag wird definiert als der jeweils höhere Wert aus dem Nettoveräußerungswert und dem Wert des erwarteten Mittelzuflusses aus der Nutzung des Vermögenswertes.

Liquide Mittel, Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Liquide Mittel und Forderungen aus Factoringverhältnissen werden nach IAS 39 in die Bewertungskategorie «Kredite und Forderungen» eingeordnet. Ihre Bilanzierung erfolgt im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert, welcher regelmäßig den Anschaffungskosten entspricht. Ab dem Zugangszeitpunkt erfolgt ihre Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die Bilanzierung der sonstigen kurzfristigen Forderungen erfolgt zu Anschaffungskosten, welche dem beizulegenden Zeitwert entsprechen. Langfristige unverzinsliche Forderungen sind mit ihrem Barwert angesetzt. Auf Forderungen, mit deren Ausfall aufgrund bereits eingetretener, objektiver Hinweise («trigger events») mit hoher Wahrscheinlichkeit gerechnet wird, werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Nicht bereits einzelwertberichtigte Forderungen werden anhand bestimmter Merkmale zu Gruppen (Portfolien) zusammengefasst und auf dieser Ebene auf Wertminderung überprüft. Die Beurteilung und Bemessung dieser Portfoliowertberichtigungen erfolgt unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten über Uneinbringlichkeiten aus der Vergangenheit. Wertaufholungen werden vorgenommen, wenn die Gründe für eine in früheren Jahren erfolgte Einzelwertberichtigung nicht mehr bestehen.

Forderungen aus Factoringgebühren werden von den Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen abgesetzt, da die vertraglichen Vereinbarungen mit den Factoringkunden sowie die derzeit angewendete und auch zukünftig anzuwendende Abrechnungspraxis die Voraussetzungen des IAS 32.42 erfüllen.

Angediente, aber nicht angekaufte Forderungen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, soweit eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt, und sich diese Vermögensbelastung zuverlässig schätzen lässt. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der sich ergebende Effekt wesentlich ist.

Verbindlichkeiten aus «finance lease»-Verträgen werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem Barwert der Leasingraten, übrige Verbindlichkeiten zum Rückzahlungsbetrag bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthaltenen finanziellen Verbindlichkeiten werden entsprechend der im IAS 39 vorgesehenen Bewertungskategorie «Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden» angesetzt. Die Bewertung erfolgt hierbei zum Zeitpunkt der Begründung der Verbindlichkeit (trade date) mit den Anschaffungskosten; die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode. Sofern Agien oder Disagien vereinbart wurden, werden diese bei der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis berücksichtigt.

Latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Wertansätzen nach IFRS sowie für steuerliche Verlustvorträge werden aktive bzw. passive latente Steuern abgegrenzt. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit der voraussichtlichen künftigen Steuerbelastung bzw. -entlastung.

Schätzungen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfordert bei einigen Posten, dass für die Bewertung in der Bilanz, für die Angaben von Eventualverbindlichkeiten sowie für den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen Annahmen getroffen oder Schätzungen vorgenommen werden. Die tatsächlichen Werte können von diesen Annahmen oder Schätzungen abweichen. Dies betrifft insbesondere die Ermittlung des erzielbaren Betrags zur Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen, die dem Impairment-Test für Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde gelegten Erträge und Cashflows nachfolgender Perioden, die Bewertung von Forderungen aus Factoringverhältnissen sowie die Annahmen hinsichtlich der zukünftigen Realisierbarkeit von steuerlichen Verlustvorträgen und Steuerminderungsansprüchen. Bei kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten und -schulden wird die Annahme getroffen, dass der Zeitwert näherungsweise dem Buchwert – bei finanziellen Vermögenswerten abzüglich eventueller Wertberichtigungen – entspricht.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die Auswirkungen auf die Bilanzierung zum Bilanzstichtag gehabt hätten, sind nicht eingetreten.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist in Übereinstimmung mit den Bestimmungen von IAS 7 (Kapitalflussrechnungen) erstellt. In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in die Bereiche Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, Cashflow aus Investitionstätigkeit und Cashflow aus Finanzierungstätigkeit aufgeteilt. Die Ermittlung des Cashflows aus der Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode.

Der Finanzmittelfonds enthält ausschließlich die in der Bilanz ausgewiesenen liquiden Mittel.

Im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden die das Factoringgeschäft betreffenden Zinsen ausgewiesen. Die nicht zahlungswirksamen operativen Aufwendungen und Erträge sowie das Ergebnis aus Abgängen des Anlagevermögens werden eliminiert.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit setzt sich im Wesentlichen aus den Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie den Einzahlungen aus Anlagenverkäufen zusammen. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit enthält Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanz- und sonstigen Krediten, Auszahlungen für Tilgungen entsprechender Kredite und die Ausreichung eigener Ausleihungen.

3 ERLÄUTERUNGEN ZUR ANWENDUNG VON IFRS-STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Das IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen, aber im Geschäftsjahr 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an.

Überarbeitung des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse sowie des IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse

Der überarbeitete Standard IFRS 3 wurde im Januar 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Der Standard wurde im Rahmen des Konvergenzprojekts von IASB und FASB einer umfassenden Überarbeitung unterzogen. Die wesentlichen Änderungen betreffen insbesondere die

Einführung eines Wahlrechts bei der Bewertung von Minderheitsanteilen zwischen der Erfassung mit dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen (sog. Purchased-Goodwill-Methode) und der sog. Full-Goodwill-Methode, wonach der gesamte, auch auf die Minderheitsgesellschafter entfallende Teil des Geschäfts- oder Firmenwerts des erworbenen Unternehmens zu erfassen ist. Weiterhin sind die erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Beteiligungsanteile bei erstmaliger Erlangung der Beherrschung (sukzessiver Unternehmenserwerb), die zwingende Berücksichtigung einer Gegenleistung, die an das Eintreten künftiger Ereignisse geknüpft ist, zum Erwerbszeitpunkt sowie die ergebniswirksame Behandlung von Transaktionskosten hervorzuheben. Die Übergangsbestimmungen sehen eine prospektive Anwendung der Neuregelung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich keine Änderungen.

Die Neuregelung betrifft Konzernabschlüsse der Dresdner Factoring AG ab dem Geschäftsjahr 2010. Auf die Darstellung der bisher im Konzernabschluss enthaltenen Unternehmenszusammenschlüsse hat die Neuregelung auch in Zukunft keine Auswirkungen.

Überarbeitung des IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse

Der überarbeitete Standard IAS 27 wurde im Januar 2008 veröffentlicht. Die vorgenommenen Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Änderungen resultieren aus dem gemeinsamen Projekt von IASB und FASB zur Überarbeitung von für Unternehmenszusammenschlüsse geltenden Bilanzierungsvorschriften. Die Änderungen betreffen primär die Bilanzierung von Anteilen ohne Beherrschungscharakter (Minderheitsanteile), die künftig in voller Höhe an den Verlusten des Konzerns beteiligt werden, und von Transaktionen, die zum Beherrschungsverlust bei einem Tochterunternehmen führen und deren Auswirkungen erfolgswirksam zu behandeln sind. Auswirkungen von Anteilsveräußerungen, die nicht zum Verlust der Beherrschung führen, sind demgegenüber erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Die Übergangsbestimmungen, die grundsätzlich eine retrospektive Anwendung vorgenommener Änderungen fordern, sehen für oben aufgelistete Sachverhalte eine prospektive Anwendung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus solchen Transaktionen vor dem Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich daher keine Änderungen.

Diese Neuregelung könnte sich nur auf den Konzernabschluss auswirken, wenn es zur direkten Beteiligung Dritter an konsolidierten Konzerngesellschaften kommen sollte.

Änderung des IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung

Die Änderung des IAS 32 wurde im Oktober 2009 veröffentlicht und im Dezember 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderung bezieht sich auf die Klassifizierung von Bezugsrechten als Eigen- oder Fremdkapital, sofern diese auf eine andere Währung als die funktionale Währung des Emittenten lauten. Die Ände-

rungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Die Änderung hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

Änderung des IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Die Änderung des IAS 39 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und im September 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderung bezieht sich auf geeignete Grundgeschäfte im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften und ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Änderung hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer

Die Interpretation IFRIC 17 wurde am 27. November 2008 herausgegeben und ist auf anteilige Sachdividenden anzuwenden, die für Eigentümer gewährt werden. Der Standard erlangt Gültigkeit für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Da der Konzern derzeit keine Sachdividenden ausschüttet, werden aus dieser Interpretation keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring erwartet.

IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen

Die Interpretation IFRIC 12 wurde im November 2006 veröffentlicht und ist entsprechend der EU-Verordnung entgegen IFRIC 12.28 erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 29. März 2009 beginnen. Die Interpretation regelt die bilanzielle Behandlung von im Rahmen von Dienstleistungskonzessionen übernommenen Verpflichtungen und erhaltenen Rechten im Abschluss des Konzessionsnehmers. Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind keine Konzessionsnehmer im Sinne von IFRIC 12. Diese Interpretation wird daher keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring haben.

IFRIC 15 Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien

Am 3. Juli 2008 wurde die Interpretation IFRIC 15 mit dem Zweck veröffentlicht, die Bilanzierungspraxis hinsichtlich der Erfassung von Erträgen, welche aus der Veräußerung von Immobilien resultieren, zu vereinheitlichen. Die Interpretation ist entsprechend der EU-Verordnung entgegen IFRIC 15.24 spätestens mit Beginn des ersten Geschäftsjahres nach dem 31. Dezember 2009 anzuwenden. Da der Konzern keine entsprechenden Vermögenswerte hat, werden aus dieser Interpretation keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring erwartet.

IFRIC 16 Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

Die Interpretation IFRIC 16 behandelt die Vorgehensweise bei der Bilanzierung von Investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe und deren Fremdwährungsauswirkungen auf die Konzerngesellschaften. Die Interpretation ist entsprechend der EU-Verordnung entgegen IFRIC 16.18 spätestens mit Beginn des ersten Geschäftsjahres nach dem 30. Juni 2009 anzuwenden. Der Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebes ist für den Konzern Dresdner Factoring nicht geplant. Aus diesem Grund werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

IFRIC 18 Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

Die Interpretation IFRIC 18 wurde im Januar 2009 veröffentlicht und im Dezember 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation regelt Vereinbarungen, in denen ein Unternehmen von einem Kunden Vermögenswerte erhält, die das Unternehmen nutzen muss, um den Kunden an ein Versorgungsnetz anzuschließen oder um dem Kunden dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. Die Interpretation ist auf Vereinbarungen anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 getroffen werden und hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

Das IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewendet.

IFRS 9 Finanzinstrumente

Der Standard IFRS 9 wurde als Abschluss der ersten von drei Phasen zur Ablösung des IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, im November 2009 veröffentlicht. Der vollständige Ersatz des IAS 39 ist bis Ende des Jahres 2010 geplant. Gegenstand der Änderungen in der ersten Phase ist die Festlegung von neuen Klassen, Klassifizierungskriterien und Bewertungsmaßstäben. IFRS 9 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Mögliche Auswirkungen des IFRS 9 auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring werden gegenwärtig untersucht.

IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente

Die Interpretation IFRIC 19 wurde im November 2009 veröffentlicht und regelt die Bilanzierung von Tilgungen auf finanzielle Verbindlichkeiten durch teilweise oder vollständige Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen und hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

Änderung des IFRIC 14 IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung

Die Änderung der Interpretation IFRIC 14 wurde im November 2009 veröffentlicht und regelt die Bilanzierung von Beitragsvorauszahlungen von Unternehmen mit Mindestdotierungsverpflichtungen gegenüber einem externen Pensionsvermögen. Die Änderung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen und hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

Änderung des IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung

Die Änderung des IFRS 2 wurde im Juni 2009 veröffentlicht und regelt die Bilanzierung von bestimmten anteilsbasierten Vergütungsvereinbarungen im IFRS-Abschluss einer Konzern-Tochtergesellschaft. Die Änderung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen und hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

Änderung des IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Änderung des IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und betrifft neben Klarstellungen bei der Definition von nahe stehenden Unternehmen oder Personen auch Angabepflichten von staatlich kontrollierten oder bedeutend beeinflussten Unternehmen. Die Änderung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen und hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

Verbesserungen zu IFRS 2009

Im April 2009 wurde im Rahmen des «Annual Improvements Project» der Sammelstandard «Verbesserungen zu IFRS 2009» mit Änderungen in zwölf verschiedenen IAS und IFRS-Standards sowie Interpretationen veröffentlicht. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen und haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

4 ERLÄUTERUNGEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(1) Erträge

Die Erträge des Konzerns betragen TEUR 6.231 (Vorjahr: TEUR 7.648). Sie wurden zu über 99 % im Inland erzielt. Da sämtliche Erträge in Euro vereinnahmt wurden, waren Währungsumrechnungen nicht erforderlich.

Erträge aus dem Factoringgeschäft

Die Erträge aus dem Factoringgeschäft betragen im Geschäftsjahr TEUR 3.659 (Vorjahr: TEUR 5.084). Die Reduzierung ist hauptsächlich auf die unter Effizienzgesichtspunkten vorgenommene Steuerung des Kundenportfolios zurückzuführen und konnte durch Einsparung von Aufwendungen kompensiert werden.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

	2009 TEUR	2008 TEUR
Erträge aus Versicherungsleistungen	350	0
Erlöse Limitgebühren	186	219
Nebenerlöse aus dem Factoring und Forderungsmanagement	137	112
Erlöse aus der Auflösung von Wertberichtigungen	89	94
Sonstige betriebliche Erträge	42	5
Erlöse aus der Auflösung von Rückstellungen	20	68
Periodenfremde Erträge	15	5
Provisionserlöse	13	8
Leasingerlöse	0	15
Erlöse aus Anlageverkäufen	0	1
	852	527

Die Erträge aus Versicherungsleistungen von TEUR 350 entfallen auf die Leistung einer Vertrauensschadenversicherung. In den Verwaltungsaufwendungen sind TEUR 123 dem Sachverhalt zuzuordnende Aufwendungen enthalten, so dass der einmalige Effekt der Versicherungsleistung netto TEUR 227 beträgt. Die weiteren sonstigen betrieblichen Erträge bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres.

Zinserträge

Die Zinserträge betragen TEUR 1.720 (Vorjahr: TEUR 2.037) und entfallen nahezu vollständig auf Zinserträge aus Factoring.

	2009 TEUR	2008 TEUR
Zinserträge aus Factoring	1.629	1.931
Sonstige Zinsen	91	99
Zinserträge aus Mietkauf	0	7
	1.720	2.037

(2) Aufwendungen für Factoring

	2009 TEUR	2008 TEUR
Warenkreditversicherung	311	531
Prüfgebühren und Inkassoaufwendungen	155	204
Provisionen	114	217
Sonstige Aufwendungen für Factoring	67	76
Werbung	5	8
Handelsvertreter	0	16
	652	1.052

Die Aufwendungen für Factoring wurden um 38 % gesenkt.

(3) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2009 TEUR	2008 TEUR
Verwaltungsaufwendungen	853	1.033
Betriebsaufwendungen	608	686
Aufwendungen für «operating lease»	94	133
Periodenfremde Aufwendungen	9	34
	1.564	1.886

In den Verwaltungsaufwendungen sind TEUR 123 enthalten, die sachlich der Inanspruchnahme der Vertrauensschadenversicherung zuzuordnen sind. Bereinigt um diesen Betrag beträgt die Reduzierung der Verwaltungsaufwendungen TEUR 303. Die Einsparungen wurden vor allem in den Bereichen der Rechts- und Beratungskosten sowie der Abschluss- und Prüfungskosten erzielt.

Die «operating lease»-Aufwendungen betreffen geschäftsübliche Kfz-Leasingverträge. Zum Bilanzstichtag bestehen insgesamt sieben derartige Verträge. Die Leasingverträge haben eine Laufzeit von jeweils 36 Monaten. Seit 2007 wurden keine neuen Leasingverträge abgeschlossen. Neben den monatlich fälligen Raten sind keine Sonderzahlungen oder bedingten Zahlungen zu leisten. Besondere Zusatzvereinbarungen, wie Kauf- oder Verlängerungsoptionen, sind nicht Bestandteil der Leasingverträge.

(4) Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens

Im Geschäftsjahr 2009 wurden planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 271 (Vorjahr: TEUR 331) und auf Sachanlagen in Höhe von TEUR 151 (Vorjahr: TEUR 190) vorgenommen. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen betragen TEUR 7 (Vorjahr: TEUR 29). Die Überprüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes der im Jahr 2006 erworbenen TEWEFA Factoring GmbH (Impairment-Test) ergab einen Abschreibungsbedarf von TEUR 230 (Vorjahr: TEUR 0). Die Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen, die ebenfalls unter den Abschreibungen ausgewiesen werden, resultieren aus dem Anlageabgang von Büromöbeln (TEUR 18).

(5) Abschreibungen auf Forderungen und Zuführung zu Wertberichtigungen

Zum Bilanzstichtag waren alle erkennbaren Ausfallrisiken bei den gebildeten Wertberichtigungen berücksichtigt:

	2009 TEUR	2008 TEUR
ANFANGSBESTAND 1. JANUAR	410	413
Verbrauch	-76	-60
Auflösung	-89	-94
Zuführung	74	151
ENDBESTAND 31. DEZEMBER	319	410

Die direkten Abschreibungen auf Forderungen betragen während der Berichtsperiode TEUR 55 (Vorjahr: TEUR 20), so dass sich insgesamt Abschreibungen auf Forderungen und Zuführung zu Wertberichtigungen von TEUR 129 (Vorjahr: TEUR 171) ergaben.

(6) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2009 TEUR	2008 TEUR
Laufende Steuern	-5	22
Latente Steuern	368	211
	363	233

Die für das Geschäftsjahr 2009 errechnete Ertragsteuer ergab sich unter Verwendung eines Gesamtsteuersatzes von 31,58 % für den Standort Dresden und setzt sich aus folgenden Einzelsteuersätzen zusammen:

Gewerbsteuer	15,75 %
Körperschaftsteuer	15,00 %
Solidaritätszuschlag	5,50 % der Körperschaftsteuer

Unter Punkt 12 (Steueransprüche und Ertragsteuerverbindlichkeiten) sind die aktivierten Steueransprüche erläutert.

Überleitung vom errechneten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand:

	2009 TEUR	2008 TEUR
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	657	650
Errechnete Ertragsteuer	207	205
Auswirkung der steuerlich nicht berücksichtigungsfähigen Abschreibung auf den Goodwill	73	0
Korrektur latente Steuer Vorjahre	52	0
Auswirkung steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	41	5
Laufende Ertragsteuern aus den Vorjahren	-5	25
Auswirkung sonstige steuerfreie Beträge	-5	0
Auflösung von Steuerrückstellungen	0	-2
Ersparter laufender Ertragsteueraufwand aufgrund der Nutzung von Verlustvorträgen	-316	-211
Latenter Steueraufwand aus der Auflösung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge	316	211
STEUERAUFWAND	363	233

Die latenten Steuern entfallen ausschließlich auf die Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen.

Die Anpassung der latenten Steuern für Vorjahre war erforderlich wegen einer Korrektur der steuerlichen Auswirkung von zwei Sachverhalten. Auf eine rückwirkende Änderung der Vorjahreswerte wird verzichtet, da die Anpassung nicht wesentlich ist.

(7) Ergebnis je Aktie

Unverwässertes Ergebnis je Aktie:

Das Ergebnis je Aktie ist gemäß IAS 33 (Ergebnis je Aktie) aus dem Konzernjahresüberschuss und der Zahl der im Jahresdurchschnitt in Umlauf befindlichen Aktien ermittelt. Zum 1. Januar 2009 waren 2.681.095 Aktien im Umlauf. Dieser Bestand reduzierte sich durch den Rückkauf von 152.052 Aktien auf 2.529.043 Aktien zum 31. Dezember 2009.

	2009	2008
Konzernergebnis (EUR)	294.376,29	416.772,89
Gewogener Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien (Stück)	2.585.788	2.742.594
ERGEBNIS JE AKTIE (EUR)	0,11	0,15

Die ausgegebenen Optionsrechte haben keinen verwässernden Charakter, da die Ausübungsbedingungen zum Stichtag nicht vollständig erfüllt sind. Zum 1. Januar 2009 waren 2.681.095 Aktien im Umlauf. Dieser Bestand reduzierte sich durch den Rückkauf von 152.052 Aktien auf 2.529.043 Aktien zum 31. Dezember 2009.

Verwässertes Ergebnis je Aktie:

	2009	2008
Konzernergebnis (EUR)	294.376,29	416.772,89
Gewogener Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien einschließlich ausstehender Optionsrechte (Stück)	2.585.788	2.750.736
ERGEBNIS JE AKTIE (EUR)	0,11	0,15

(8) Sonstige Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

Der Personalaufwand* setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Löhne und Gehälter	1.725	1.886
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	299	350
	2.024	2.236

* In diesem Zusammenhang wird auf die Erläuterungen zu aktienbasierten Vergütungssystemen verwiesen.

Anzahl der Mitarbeiter im Durchschnitt des Geschäftsjahres:

	2009	2008
Vorstand	2	2
Angestellte	39	46
Auszubildende	0	2
Freie Mitarbeiter und geringfügig Beschäftigte	0	1
	41	51

Zum Bilanzstichtag waren im Konzern inklusive des Vorstands 39 Mitarbeiter (Vorjahr 43) beschäftigt.

Der Zinsaufwand entfällt fast vollständig auf Bankzinsen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Bankzinsen	-498	-1.101
Sonstige Zinsen	-30	0
Zinsen für «finance lease»	0	-1
	-528	-1.102

5 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(9) Immaterielle Vermögenswerte

	Software und Lizenzen	Geleistete Anzahlungen	Kunden- stamm	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögens- werte
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bruttobuchwert am 31.12.2007	1.682	86	270	2.314	4.352
Kumulierte Abschreibungen	-966	-19	-180	0	-1.165
STAND AM 1.1.2008	716	67	90	2.314	3.187
Zugänge	28	166	0	0	194
Umbuchungen	95	-95	0	0	0
Abschreibungen	-241	0	-90	0	-331
Abgänge	0	0	0	0	0
STAND AM 31.12.2008	598	138	0	2.314	3.050
Bruttobuchwert am 31.12.2008	1.805	157	270	2.314	4.546
Kumulierte Abschreibungen	-1.207	-19	-270	0	-1.496
STAND AM 1.1.2009	598	138	0	2.314	3.050
Zugänge	6	9	0	0	15
Umbuchungen	83	-112	0	0	-29
Abschreibungen	-271	0	0	-230	-501
Abgänge	0	-32	0	0	-32
STAND AM 31.12.2009	416	3	0	2.084	2.503
Bruttobuchwert am 31.12.2009	1.894	22	270	2.314	4.500
Kumulierte Abschreibungen	-1.478	-19	-270	-230	-1.997

Die ausgewiesenen Vermögenswerte unter Software und Lizenzen enthalten ausschließlich solche aus entgeltlichen Erwerben mit zeitlich begrenzter Nutzungsdauer.

Die im Geschäftsbericht 2008 ausgewiesenen historischen Bruttobuchwerte der geleisteten Anzahlungen zum 31. Dezember 2007 (TEUR 146) und zum 31. Dezember 2008 (TEUR 217) sowie die dazu ausgewiesenen kumulierten Abschreibungen (TEUR -79) waren um jeweils TEUR 60 zu reduzieren. Bei Buchwerten, Zugängen und Umbuchungen gab es keine Änderung der historischen Werte.

Kundenstamm sowie Geschäfts- oder Firmenwert resultieren aus der Kaufpreisaufteilung in Bezug auf den Erwerb und die Erstkonsolidierung der TEWEFA Factoring GmbH im Geschäftsjahr 2006. Der immaterielle Vermögenswert «Kundenstamm» über insgesamt TEUR 270 wurde zum 31. Dezember 2008 vollständig abgeschrieben.

Der auf die TEWEFA Factoring GmbH entfallende Geschäfts- oder Firmenwert wurde im Rahmen eines Impairment-Tests daraufhin überprüft, ob der Nutzungswert unter dem bilanzierten Buchwert liegt. Der Nutzungswert wird hierbei auf Grundlage der erwarteten Free-Cashflows nach der Discounted Cashflow-Methode ermittelt, der Planungshorizont beträgt fünf Jahre. Die Ansätze der mittelfristigen Planung werden durch den im Geschäftsjahr 2009 erzielten Cashflow gestützt. Aufgrund der Struktur ist die gesamte TEWEFA Factoring GmbH gemäß IAS 36.6 als eine einzelne Zahlungsmittel generierende Einheit zu betrachten. Für den Zeitraum nach Ende des Planungshorizontes wurden konstante Cashflows auf Basis des letzten Jahres der Planung unterstellt. Der Diskontierungssatz vor Steuer beträgt 11,13 % p.a. Auf dieser Grundlage ergibt sich für den Geschäfts- oder Firmenwert zum 31. Dezember 2009 eine Wertminderung von TEUR 230.

(10) Sachanlagen

	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Sachanlagen
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bruttobuchwert am 31.12.2007	49	1.451	10	1.510
Kumulierte Abschreibungen	-9	-694	-10	-713
STAND AM 1.1.2008	40	757	0	797
Zugänge	0	61	0	61
Umbuchungen	0	0	0	0
Abschreibungen	-8	-211	0	-219
Abgänge	-32	-28	0	-60
STAND AM 31.12.2008	0	579	0	579
Bruttobuchwert am 31.12.2008	17	1.484	10	1.511
Kumulierte Abschreibungen	-17	-905	-10	-932
STAND AM 1.1.2009	0	579	0	579
Zugänge	0	253	7	260
Umbuchungen	0	35	-7	28
Abschreibungen	0	-158	0	-158
Abgänge	0	-23	0	-23
STAND AM 31.12.2009	0	686	0	686
Bruttobuchwert am 31.12.2009	17	1.749	10	1.776
Kumulierte Abschreibungen	-17	-1.063	-10	-1.090

(11) Finanzinstrumente

Auf der Aktivseite der Bilanz werden ausschließlich Finanzinstrumente ausgewiesen, die nach IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung) die Ansatzkriterien der Bewertungskategorie «Kredite und Forderungen» erfüllen. Die auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesenen Finanzinstrumente sind ausschließlich der Bewertungskategorie «Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden» zuzuordnen. Die kumulierten Werte zum Bilanzstichtag sind aus nachfolgender Tabelle ersichtlich:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
AKTIVA		
Forderungen aus Factoringverhältnissen	28.169	29.525
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	260	363
PASSIVA		
Finanzverbindlichkeiten	5.000	15.642
Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen	19.268	5.952
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28	49
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	903	1.129

Das Zahlungsverhalten der Debitoren unterliegt einem systematischen Monitoring. Nach einer «grace period» von 90 Tagen nach Fälligkeitsdatum – diese Vorgehensweise trägt typischen Abläufen im Factoring Rechnung – wird eine noch offene Forderung als «überfällig» klassifiziert. Zum Stichtag betrug der Anteil der als «überfällig» klassifizierten Forderungen weniger als ein Prozent und war vollständig wertberichtigt.

Die Finanzinstrumente haben mit Ausnahme der Finanzverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.000, die bis zum 30. Juni 2011 gewährt sind, eine Laufzeit bis zu einem Jahr.

Das Nettoergebnis aus «Kredit und Forderungen» beläuft sich auf TEUR 4.598 (Vorjahr: TEUR 5.898) und das der «zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten» auf TEUR -528 (Vorjahr: TEUR -1.102).

Bezüglich der aus den Finanzinstrumenten resultierenden Risiken verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den jeweiligen Bilanzposten sowie unseren Risikobericht im Konzernlagebericht.

(12) Steueransprüche und Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die latenten Steueransprüche in Höhe von TEUR 689 (Vorjahr: TEUR 1.056) resultieren aus steuerlichen Verlustvorträgen und Steuerminderungsansprüchen der Dresdner Factoring AG (errechneter Ertragsteuersatz von 31,58 %).

Nach Konzernplanung werden in den nächsten Jahren ausreichende Gewinne zur Nutzung der steuerlichen Verlustvorträge erzielt. Die Dresdner Factoring war nach umfassender strategischer Neuausrichtung im Jahr 2007 im Geschäftsjahr 2009 – trotz Finanzmarktkrise – das zweite Jahr in Folge profitabel. Ursache für den gegenüber 2008 leicht reduzierten Forderungsumsatz ist die deutliche Reduzierung des Bestandsgeschäftes im ersten Halbjahr 2009, eine direkte Auswirkung der Wirtschaftskrise. Dies wurde im zweiten Halbjahr nahezu vollständig kompensiert. Die Aussichten für organisches Wachstum sind gut. Im Übrigen verweisen wir dazu auf Ausblick und Prognose im Lagebericht.

Die Steuererstattungsansprüche betragen TEUR 21 (Vorjahr: TEUR 22). Hiervon entfallen TEUR 9 (Vorjahr: TEUR 11) auf Körperschaftsteuerguthaben, welche überwiegend unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Der Rest entfällt auf im Geschäftsjahr 2009 gezahlte Zinsabschlagsteuer in Höhe von TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 9). Steuererstattungsansprüche aus Steuervorauszahlungen bestehen zum Stichtag nicht (Vorjahr: TEUR 2).

(13) Liquide Mittel

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Guthaben bei Kreditinstituten	5.929	1.355
Kassenbestand	1	1
	5.930	1.356

Der Zahlungsverkehr wird über die Banken und Sparkassen durchgeführt, die auch Kredite zur Verfügung stellen. Den Guthaben, die sich aus dem Zahlungsverkehr ergeben, stehen fast immer Verbindlichkeiten aus Refinanzierungsdarlehen gegenüber.

(14) Forderungen aus Factoringverhältnissen

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Angekaufte Factoringforderungen	28.000	29.527
Vorschüsse an Kunden	180	68
Sonstige Forderungen des Factoringverkehrs abzgl. Wertberichtigungen	308	340
	-319	-410
	28.169	29.525

Die angekauften Forderungen aus Factoring stellen das maximale Ausfallrisiko unter der Annahme dar, dass alle Schuldner ausfielen und auch alle anderen zusätzlich vorhandenen Sicherheiten sich als wertlos erweisen sollten.

Das Risikomanagement zielt beim Forderungsankauf auf ein breit gestreutes Forderungsportfolio. Zur Minimierung von Ausfallrisiken erfolgt eine regelmäßige Einholung von Kreditauskünften, die Prüfung der Verität von Forderungen sowie eine Berücksichtigung von Deckungszusagen der Warenkreditversicherer.

Auch bei Versicherungsschutz gegen Forderungsausfall trägt die Dresdner Factoring ein Ausfallrisiko in Höhe der Selbstbeteiligung.

Die Dresdner Factoring kann unter Umständen durch Kreditgeber oder Lieferanten ihrer Factoringkunden auf Auskehr des Erlöses aus dem Einzug angekaufter Forderungen in Anspruch genommen werden, soweit sie im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Forderungen erwirbt, die bereits infolge einer zeitlich vorhergehenden Forderungsabtretung zugunsten eines Kreditgebers oder eines Lieferanten abgetreten wurden.

Zahlungs- und Rückerstattungsansprüche, die der Dresdner Factoring gegenüber ihren Kunden vertragsmäßig zustehen, können uneinbringlich sein, wenn der Anspruchsbezogene nicht mehr zahlungsfähig ist.

Durch die Außenprüfung werden regelmäßige und außerordentliche Prüfungen bei Factoringkunden vorgenommen.

Bei Forderungen mit erkennbaren Risiken werden Einzelwertberichtigungen unter Berücksichtigung abgeschlossener Warenkreditversicherungen vorgenommen. Das allgemeine Ausfallrisiko wird anhand einer nach dem Forderungsportfolio differenzierten pauschalen

Wertberichtigung der nicht einzelwertberichtigten Forderungen aus Factoringverhältnissen berücksichtigt und berechnet.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch als «überfällig» klassifizierten Bestands der Forderungen aus Factoringverhältnissen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

(15) Sonstige Vermögenswerte

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Zinsforderungen	118	168
Übrige Vermögensgegenstände	85	115
Abgrenzung periodenfremder Zahlungen	53	60
Ansprüche aus Vorauszahlungen und Auslagen	5	11
Forderungen an Arbeitnehmer	1	9
	262	363

Sämtliche sonstige Vermögenswerte sind innerhalb des üblichen Geschäftszyklus fällig und daher als kurzfristig zu klassifizieren.

(16) Eigenkapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) beträgt EUR 2.800.000,00 und ist eingeteilt in 2.800.000 Inhaberaktien zu je EUR 1,00.

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Gezeichnetes Kapital	2.800	2.800
Kapitalrücklage	7.869	7.784
Ergebnisvortrag und andere Rücklagen	3.319	2.979
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-1.014	-478
	12.974	13.085

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 11. April 2006 ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 25. April 2011 um insgesamt bis zu EUR 1.245.000 sowie durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Juni 2008 um bis zu EUR 155.000 befristet bis zum 6. August 2013 gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann jeweils ausgeschlossen werden. Zum 31. Dezember 2009 beträgt das genehmigte Kapital insgesamt somit EUR 1.400.000.

Die dem Vorstand durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Juni 2008 erteilte Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien war bis zum 18. Dezember 2009 befristet. Durch Hauptversammlungsbeschluss vom 25. Juni 2009 wurde eine neue Ermächtigung befristet bis zum 24. Dezember 2010 erteilt. Im Berichtszeitraum wurde von den vorgenannten Ermächtigungen wie folgt Gebrauch gemacht: Es wurden 152.052 Aktien zum durchschnittlichen Preis von EUR 3,52 zurückgekauft. Insgesamt wurden damit bis zum 31. Dezember 2009 270.957 Aktien zum durchschnittlichen Preis von EUR 3,73 zurückgekauft. Dies entspricht einem Anteil am gezeichneten Kapital von 9,7 %. Die eigenen Aktien werden im Hinblick auf die Verwendung für die in den entsprechenden Hauptversammlungsbeschlüssen genannten Zwecke gehalten.

Auf Grundlage des Beschlusses der Hauptversammlung vom 19. Juni 2008 wurden an Vorstände und Mitarbeiter im Januar 2009 Aktienoptionen auf den Bezug von 72.300 Aktien und im August 2009 Aktienoptionen auf den Bezug von 7.800 Aktien ausgegeben. Davon sind 300 Aktienoptionen verfallen.

Im Geschäftsjahr sind die erworbenen eigenen Aktien mit den Anschaffungskosten von EUR 1.013.863,61 vom Eigenkapital abzusetzen.

Bedingtes Kapital

Ferner besteht eine genehmigte Bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 86.000 (Bedingtes Kapital I/2006), eine weitere Bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 84.000 (Bedingtes Kapital II/2008) und eine weitere Bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 84.000 (Bedingtes Kapital III/2009) für den Zweck der Gewährung von Bezugsrechten an Mitarbeiter und den Vorstand der Dresdner Factoring AG im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006, des Aktienoptionsplans 2008 und des Aktienoptionsplans 2009. Die Aktienoptionsprogramme 2006 und 2008 haben eine Laufzeit von 5 Jahren; das Aktienoptionsprogramm von 2009 von 7 Jahren.

Die Dresdner Factoring AG ist direkt zu jeweils 100 % an den in die Konsolidierung einbezogenen Tochterunternehmen beteiligt. Anteile Dritter am Konzerneigenkapital bestehen nicht.

(17) Finanzverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.000	1.314
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.000	14.328
	5.000	15.642

Das zum 31. Dezember 2008 in der Höhe von TEUR 1.642 enthaltene Tilgungsdarlehen (langfristiger Anteil TEUR 1.314) wurde im September 2009 vorzeitig abgelöst.

Die langfristigen und kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum Stichtag betreffen Inanspruchnahmen von Betriebsmittel- und Kontokorrentlinien bei diversen Kreditinstituten.

Insgesamt bestehen Kreditrahmen in Höhe von EUR 21,5 Mio. (Vorjahr: EUR 16,6 Mio.). Als Sicherheiten wurden sämtliche Rechte und Ansprüche aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner (Globalzession) sowie die Rechte und Ansprüche aus den dafür abgeschlossenen Warenkreditversicherungen an die Kreditgeber abgetreten.

Die Finanzverbindlichkeiten sind wie folgt zu verzinsen:

	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,82 % - 8,05 %	4,90 % - 7,50 %

Für die bestehenden Kreditrahmen bestehen Festzinsvereinbarungen, so dass sich aus diesen Verträgen keine im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse darzustellenden Liquiditätsrisiken ergeben.

Es bestehen keine weiteren Finanzverbindlichkeiten. Auf die sich aus der Verzinsung der Kontokorrentverbindlichkeiten bei Kreditinstituten ergebenden Risiken und die Maßnahmen zur Risikobekämpfung wird im Lagebericht eingegangen.

(18) Sonstige Rückstellungen

	Stand 1.1.2009	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Kosten Hauptversammlung	45	29	16	40	40
Ungewisse Verbindlichkeiten	5	5	0	37	37
Drohverluste	35	31	4	0	0
	85	65	20	77	77

Die Drohverlustrückstellung wurde im Jahr 2007 für laufende Mietverpflichtungen gebildet, denen keine Nutzung gegenübersteht.

Verpflichtungen resultierend aus diesem Konzernabschluss sowie dessen Prüfung, personalbezogene Verpflichtungen, Bonuszahlungen, ausstehende Rechnungen, Aufsichtsratsvergütung sowie Gebühren und Beiträge werden in den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Sämtliche Rückstellungen sind als kurzfristig anzusehen.

(19) Übrige kurzfristige Schulden

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
VERBINDLICHKEITEN AUS FACTORINGVERHÄLTNISSSEN		
Einbehalte aus angekauften Forderungen	18.564	5.478
Laufende Auszahlungsverbindlichkeiten	703	474
	19.267	5.952
VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN	28	49
SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN		
Ausstehende Rechnungen	309	248
Verbindlichkeiten aus dem Forderungsmanagement	279	480
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	172	138
Verbindlichkeiten Abschluss- und Prüfungskosten	78	147
Aufsichtsratsvergütung	57	51
Verbindlichkeiten aus übrigen Steuern	10	34
Abgrenzung periodenfremder Zahlungen	8	26
Verbindlichkeiten aus «finance lease»-Verträgen	0	5
	913	1.129
	20.208	7.130

(20) Angaben zur Kapitalflussrechnung

Dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit sind die Zinseinnahmen in Höhe von TEUR 1.792 (Vorjahr: TEUR 1.954) und die Zinsausgaben in Höhe von TEUR 547 (Vorjahr: TEUR 1.071) zugeordnet.

(21) Sonstige finanzielle Verpflichtungen, Haftungsverhältnisse und Eventualschulden

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
VERPFLICHTUNGEN AUS MIETVERTRÄGEN		
Fälligkeit innerhalb eines Jahres	185	220
Fälligkeit nach mehr als einem bis fünf Jahren	1	180
	186	400
VERPFLICHTUNGEN AUS «OPERATING LEASE»-VERTRÄGEN		
Fälligkeit innerhalb eines Jahres	10	89
Fälligkeit nach mehr als einem bis fünf Jahren	0	11
	10	100
VERPFLICHTUNGEN AUS WARTUNGSVERTRÄGEN		
Fälligkeit innerhalb eines Jahres	165	127
Fälligkeit nach mehr als einem bis fünf Jahren	68	84
	233	211
	429	711

Im Falle der Aufhebung eines Bescheides gemäß § 2 InvZuIG 2005 ist die DF Factoring & Forfait GmbH zur Rückzahlung einer gewährten Investitionszulage in Höhe von TEUR 13 verpflichtet. Andere Haftungsverhältnisse bzw. Eventualschulden bestehen nicht.

(22) Derivate Finanzinstrumente

Entsprechende Finanzgeschäfte wurden weder im Geschäftsjahr 2009 noch im Geschäftsjahr 2008 abgeschlossen.

(23) Aktienbasiertes Vergütungssystem

An Vorstände und Mitarbeiter wurden im März 2007 (Tranche zwei) Aktienoptionen auf 40.000 Aktien und im April 2007 (Tranche drei) auf 26.500 Aktien ausgegeben. Voraussetzung für die Ausübung der Optionsrechte ist der Verbleib in den Diensten der Dresdner Factoring AG. Die Optionsrechte sind mit einer Erdienungszeit von zwei Jahren («Wartezeit») ausgestattet und haben eine vertragliche Laufzeit von maximal fünf Jahren. Die Aktienoptionen der zweiten Tranche können aufgrund der Nichterreichung der vertraglichen Ausübungsbedingungen, die speziell für das erste Jahr nach Ende der Wartezeit für Tranche zwei gültig sind, zurzeit nicht ausgeübt werden. In den Folgejahren können Aktienoptionen der zweiten, wie Aktienoptionen der dritten Tranche – bereits direkt nach der Wartezeit – nur ausgeübt werden, wenn der XETRA-Schlusskurs den Durchschnitt (arithmetisches Mittel) des an der Frankfurter Wertpapierbörse für eine Aktie der Dresdner Factoring AG festgestellten Schlusskurses im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten 20 Handelstage vor dem jeweiligen Ausgabebetag um 10 % übersteigt und feststeht, dass die vom Aufsichtsrat gebilligten und vom Vorstand aufgestellten Planzahlen der Dresdner Factoring für das jeweilige Vorjahr erreicht wurden.

Am 29. Februar 2008 (Tranche vier) wurden Aktienoptionen auf 33.500 Aktien an Vorstände und Mitarbeiter ausgegeben. Davon waren 1.000 Aktienoptionen zum Bilanzstichtag verwirkt. Voraussetzung für die Ausübung des Optionsrechts ist der Verbleib in den Diensten der Dresdner Factoring AG. Die Optionsrechte sind mit einer Erdienungszeit von zwei Jahren («Wartezeit») und einer vertraglichen Laufzeit von maximal fünf Jahren ausgestattet. Aus den Aktienoptionen der vierten Tranche können Bezugsrechte nur ausgeübt werden, wenn der XETRA-Schlusskurs den Durchschnitt (arithmetisches Mittel) des an der Frankfurter Wertpapierbörse für eine Aktie der Dresdner Factoring AG festgestellten Schlusskurses im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten 20 Handelstage vor dem jeweiligen Ausgabebetag um 10 % übersteigt und feststeht, dass die vom Aufsichtsrat gebilligten und vom Vorstand aufgestellten Planzahlen der Dresdner Factoring AG für das jeweilige Vorjahr erreicht wurden. An Vorstände und Mitarbeiter wurden am 16. Januar 2009 (Tranche fünf) Aktienoptionen auf 72.300 Aktien und am 25. August 2009 (Tranche sechs) Aktienoptionen auf 7.800 Aktien ausgegeben. Davon waren 300 Aktienoptionen zum Bilanzstichtag verwirkt. Voraussetzung für die Ausübung des Optionsrechts ist der Verbleib in den Diensten der Dresdner Factoring AG. Die Optionsrechte sind mit einer Erdienungszeit von zwei Jahren («Wartezeit») und einer vertraglichen Laufzeit von maximal fünf Jahren ausgestattet. Aktienoptionen der fünften und sechsten Tranche können nur ausgeübt werden, wenn der XETRA-Schlusskurs den Durchschnitt (arithmetisches Mittel) des an der Frankfurter Wertpapierbörse für eine Aktie der Dresdner Factoring AG festgestellten Schlusskurses im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Handelstage vor dem jeweiligen Ausgabebetag um 10 % übersteigt und feststeht, dass die vom Aufsichtsrat gebilligten und vom Vorstand aufgestellten Planzahlen der Dresdner Factoring für das jeweilige Vorjahr erreicht wurden.

Das Optionsprogramm führte im Geschäftsjahr 2009 zu einem Personalaufwand von TEUR 85. Dabei wurden verfallene Optionen mindernd berücksichtigt. Der diesem Aufwand zugrundeliegende Marktwert der Optionen zum Ausgabebetag von EUR 1,38 (Tranche fünf) und EUR 1,50 (Tranche sechs) wurde mittels eines Binominalmodells errechnet. Als erwartete Volatilität wird in diesem Modell die historische Volatilität unterstellt. Diese wurde aus öffentlich verfügbaren Informationen von Anbietern von Finanzinformationen ermittelt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die zugrunde gelegten Parameter für Tranche zwei bis sechs. Für die Tranchen zwei und drei wurde das Black & Scholes Modell, für die Tranchen vier bis sechs das Binomialmodell für die Bewertung verwendet.

Parameter	Tranche zwei	Tranche drei	Tranche vier	Tranche fünf	Tranche sechs
Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung in Jahren	2	2	5	5	5
Risikofreier Anlagezinssatz	3,50%	3,50%	2,75%	2,65%	2,50%
Erwartete Volatilität für drei Jahre zum Bewertungszeitpunkt	45,00%	45,00%	46,00%	49,07%	47,25%
Gewichteter durchschnittlicher Aktienkurs zu den Ausgabepunkten in EUR	6,93	5,79	4,17	3,05	3,41
Ausübungspreis in EUR	4,85	4,05	2,92	3,05	3,41
Optionswert in EUR	2,68	2,24	2,09	1,38	1,50

Die Fluktuationsrate wurde mit 10 % angenommen, die Wahrscheinlichkeit der Zielerfüllung mit 70 % (Tranche zwei und drei). Für die Bewertung der Tranchen vier bis sechs wurden eine Fluktuationsrate von 5 % und eine Wahrscheinlichkeit der Zielerfüllung von 90 % unterstellt. Schon verfallene Optionen wurden nicht einbezogen. Im Ausübungspreis ist – soweit zutreffend – der vereinbarte Abschlag von 30 % auf den Börsenkurs berücksichtigt. Für die Tranchen vier bis sechs wurde kein Abschlag vereinbart. Die Optionen haben eine vertragliche Laufzeit von maximal fünf Jahren.

ÜBERSICHT AKTIENOPTIONEN

	Anzahl Optionen	gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis	gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit
		EUR	Monate
BESTAND ZUM 31.12.2008	83.000	3,89	43 Monate
davon ausübbar	0	0,00	
gewährt	80.100	3,09	
verwirkt	300	3,05	
ausgeübt	0	0,00	
verfallen	0	0,00	
BESTAND ZUM 31.12.2009	162.800	3,50	39 Monate
davon ausübbar	0	0,00	

ÜBERSICHT TRANCHEN

Aktienoptionen	Tranche zwei	Tranche drei	Tranche vier	Tranche fünf	Tranche sechs
ausgegeben	40.000	26.500	33.500	72.300	7.800
verfallen	-10.000	-6.000	-1.000	-300	0
BESTAND	30.000	20.500	32.500	72.000	7.800

Die Bedienung der ausgegebenen Aktienoptionen erfolgt durch Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten.

6 SONSTIGE ANGABEN

(24) Beziehung zu nahe stehenden Personen

Im Geschäftsjahr 2009 bestanden zu keinem Zeitpunkt Mehrheitsbeteiligungen durch natürliche oder juristische Personen. Die Dresdner Factoring AG ist auch durch sonstige Vereinbarungen in keiner Form weisungsgebunden.

Zwischen den Unternehmen des Konzerns und den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie deren nahen Angehörigen bestanden im Geschäftsjahr keine weiteren, über das reguläre Anstellungsverhältnis hinausgehenden Geschäftsbeziehungen, die wesentlich sind. In einem Fall besteht ein Rahmenvertrag über die Erbringung von Inkassodienstleistungen, der marktüblichen Konditionen entspricht.

(25) Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Dr. Norbert Hörmann, Vorsitzender
Rechtsanwalt, Epple, Dr. Hörmann & Kollegen, Steuerberater, Rechtsanwälte, Augsburg

Günter Cott, stv. Vorsitzender
Kaufmann, Konstanz

Prof. Dr. Guido Holzhauser
Rechtsanwalt, Prof. Dr. Holzhauser & Partner Rechtsanwälte GbR, Dresden

Die Mitglieder des Aufsichtsrates gehören folgenden Organen bzw. Beiräten an:

Dr. Norbert Hörmann

Equity Advice Unternehmensentwicklung GmbH, München	Geschäftsführer
Oklahoma Vermögensverwaltungs GmbH i. L., Augsburg	Liquidator
Wegold Edelmetalle AG, Wendelstein	Aufsichtsratsvorsitzender
d.facto Factoring AG, Wendelstein	stv. Aufsichtsratsvorsitzender
Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, Bobingen	Aufsichtsratsmitglied
Presse-Grosso Getzkow GmbH & Co. KG, Ulm	stv. Beiratsvorsitzender
Salzburg München Vermögensmanagement AG, München	Aufsichtsratsmitglied
Alphasystems GmbH, Augsburg	stv. Beiratsvorsitzender

Günter Cott

Wagner International AG, Altstätten (Schweiz) Verwaltungsratsvorsitzender

Prof. Dr. Guido Holzhauser

A & P Steuerberatungsgesellschaft mbH, Saarbrücken-Dresden	Geschäftsführender Gesellschafter
Berufsbildungswerk Sachsen GmbH, Dresden	Mitglied des Beirats
SRH Hochschule Heidelberg, Heidelberg	Mitglied des Hochschulrats

Der Aufsichtsrat erhielt für das Geschäftsjahr 2009 insgesamt feste Vergütungen von TEUR 65 (Vorjahr: TEUR 51) und Aufwandsentschädigungen in Höhe von TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 4). Auf variable Vergütungen bestand kein Anspruch.

Vorstand

Bernward J. Rohmann, Frankfurt am Main	Vorsitzender
Kerstin Steidte-Megerlin, Dresden	

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von TEUR 404 (Vorjahr: TEUR 402). Darin nicht enthalten sind Sachbezüge TEUR 31 (Vorjahr: TEUR 29), Zahlungen zur Altersvorsorge in Höhe von TEUR 36 (Vorjahr: TEUR 36) sowie Bezugsrechte auf Aktien mit einem Zeitwert von TEUR 90 (Vorjahr: TEUR 50) zum Ausgabezeitpunkt. Ansprüche auf Pensionszahlungen bestehen nicht.

Die Vergütung für die Mitglieder des Vorstandes setzt sich für das Geschäftsjahr 2009 wie folgt zusammen:

Die Mitglieder des Vorstands erhalten feste und variable Vergütungen. Die variablen Vergütungsbestandteile sind an das jährlich neu festzusetzende und für das jeweilige Geschäftsjahr im Voraus für verbindlich erklärte und beschlossene Ertragsziel gebunden. Die Mitglieder des Vorstands halten zum Ende des Geschäftsjahres 2009 128.800 Aktienoptionen an der Dresdner Factoring AG. Der Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt betrug TEUR 243.

Alle Transaktionen des Vorstands bei Aktienkäufen bzw. -verkäufen (Director's Dealings) wurden entsprechend den Vorgaben für Mitteilungen über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemeldet und auf der Internetseite des Unternehmens im Bereich Investor Relations veröffentlicht.

Eine weitere Aufgliederung der Vorstandsbezüge im Sinne von § 285 Nr. 9a HGB unterbleibt gemäß § 286 Abs. 5 HGB aufgrund eines gleichlautenden Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. April 2006.

Die Mitglieder des Vorstands sind in keinen Aufsichtsräten oder anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 3 AktG tätig.

(26) Wirtschaftsprüferhonorare

Im Geschäftsjahr betrug das als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, einschließlich des Aufwands aufgrund der Bildung von Rückstellungen für die Abschlussprüfung insgesamt TEUR 100 und entfällt auf folgende Leistungen:

Abschlussprüfungen:	TEUR	100
Sonstige Bestätigungsleistungen:	TEUR	0
Übrige Leistungen:	TEUR	0

(27) Verwaltung von nicht angekauften Forderungen zum Einzug

Zum Bilanzstichtag verwaltet der Konzern nicht angekaufte Forderungen zum Zwecke des Einzugs in Höhe von TEUR 1.990 (Vorjahr: TEUR 1.020).

(28) Entsprechenserklärung

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene jährliche Entsprechenserklärung wurde von Vorstand und Aufsichtsrat am 23. April 2009 abgegeben und wurde den Aktionären ab 23. April 2009 auf der Internetseite der Gesellschaft (www.dresdner-factoring.de) zugänglich gemacht.

Dresden, den 31. März 2010
Dresdner Factoring AG
Der Vorstand



Bernward J. Rohmann
Vorsitzender



Kerstin Steidte-Megerlin

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Konzern-Jahresabschluss nach International Financial Reporting Standards zum
31. Dezember 2009 und Konzernlagebericht der Dresdner Factoring AG

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Dresden, den 31. März 2010
Dresdner Factoring AG
Der Vorstand



Bernward J. Rohmann



Kerstin Steidte-Megerlin

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der Dresdner Factoring AG, Dresden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 9. April 2010

Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Uwe Fiedler
Wirtschaftsprüfer

Christiane Nisch
Wirtschaftsprüferin

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

AN DIE HAUPTVERSAMMLUNG

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung und Deutschem Corporate Governance Kodex obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Tätigkeit überwacht. In allen Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die aktuelle Lage sowie strategische Initiativen. Bedeutende Geschäftsvorgänge wurden ausführlich erörtert. Vorstandsbeschlüsse, die nach gesetzlichen und satzungsrechtlichen Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden vom Aufsichtsrat nach gründlicher Erörterung und Beratung genehmigt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr fanden insgesamt vier Präsenzsitzungen in den Monaten Februar, April, September und Dezember statt. Beschlüsse wurden in sechs Fällen durch satzungsrechtlich zulässiges, schriftliches Umlaufverfahren bzw. in Telefonkonferenzen gefasst.

Ausschüsse wurden nicht gebildet.

Gegenstand der regelmäßigen Beratung waren insbesondere, aber nicht ausschließlich die Umsatz- und die Ergebnisentwicklung sowie die finanzielle Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Daneben waren Gegenstand der Beratung und Prüfung im Aufsichtsrat die folgenden, hinsichtlich Art und Umfang, wesentlichen Punkte:

- Einzelabschluss HGB und Konzern-Jahresabschluss IFRS zum 31. Dezember 2008
- Mittelfristige Strategie
- Planung 2009
- Hauptversammlung
- Interne Kontrollen und Risikomanagement
- Analyse und Auswirkungen der Finanzmarktkrise
- Jahressteuergesetz 2009 / Finanzdienstleistungsaufsicht / Regulierung
- Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Jahresverlauf / Vorbereitung des Jahresabschlusses 2009
- Regressansprüche gegen frühere Organmitglieder
- Marktsituation Warenkreditversicherer
- Vertrieb
- Kapitalstruktur und Refinanzierung
- IT; Sicherheit und strategische Weiterentwicklung
- VorstAG (Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 5. August 2009)

Der vorliegende Jahresabschluss und der Lagebericht der Dresdner Factoring AG zum 31. Dezember 2009, HGB, sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2009, IFRS, wurden durch die Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft / Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Bei der Prüfung des Jahresabschlusses hat der Abschlussprüfer ergänzend die besonderen Prüfungspflichten nach § 29 Abs. 1 und 2 KWG i.V.m. der Prüfungsberichtsverordnung für Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute sowie die Anzeigepflicht nach § 29 Abs. 3 KWG beachtet. Die genannten Unterlagen wurden in Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt. Die Prüfungsberichte der Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft / Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrates vor und wurden in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats im März 2010 in Gegenwart des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtete, umfassend behandelt. In dieser Sitzung und in zwei Telefonkonferenzen im April hat der Vorstand den Einzelabschluss der Dresdner Factoring AG und den Konzernabschluss sowie den Geschäftsverlauf und das Risikomanagement erläutert und Umfang und Schwerpunkt der Abschlussprüfung dargestellt.

Der Aufsichtsrat stimmt nach eigener Prüfung den Ergebnissen der Jahresabschlussprüfung durch den externen Wirtschaftsprüfer zu. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse der Dresdner Factoring AG – HGB – und des Konzerns Dresdner Factoring – IFRS – zum 31. Dezember 2009 gebilligt; der Jahresabschluss der Dresdner Factoring AG ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung sind insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat und der Informationsfluss zwischen Aufsichtsrat und Vorstand sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Informationsversorgung des Aufsichtsrats. Angesichts der Größe des Unternehmens wurde die Effizienzprüfung ohne externe Berater durchgeführt.

Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtszeitraum mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance Standards im Unternehmen beschäftigt und dabei die Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) vom Juni 2009 berücksichtigt. Am 23. April 2009 und am 9. April 2010 sind seitens des Vorstands und des Aufsichtsrats Entsprechungserklärungen abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Die Anforderungen an ein effizientes Risikomanagement gemäß § 25a Abs. 1 KWG i.V.m. den «Mindestanforderungen an das Risikomanagement» (MaRisk) wurden gemeinsam mit dem Vorstand besprochen. Der Aufsichtsrat hat sich davon überzeugt, dass die versicherbaren Risiken ausreichend versichert und die betrieblichen, finanziellen und vertraglichen Risiken durch organisatorische Abläufe und Genehmigungsverfahren kontrolliert sind. Es existiert ein detailliertes Berichtswesen für die Gesellschaft und den Konzern, das einer kontinuierlichen Pflege und Weiterentwicklung unterworfen ist. In den operativen Einheiten sind alle Mitarbeiter gegenüber potentiellen Risiken sensibilisiert und zu entsprechender Berichterstattung angehalten.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, dem Führungsteam und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und die erbrachten Leistungen im Geschäftsjahr 2009, das durch besondere Herausforderungen durch die anhaltende Finanzmarktkrise und das schwierige wirtschaftliche Umfeld geprägt war.

Dresden, den 19. April 2010

Für den Aufsichtsrat



Dr. Norbert Hörmann
Vorsitzender

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Entsprechenserklärung der Dresdner Factoring AG zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Dresdner Factoring AG haben in der Telefonkonferenz am 9. April 2010 die folgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG beschlossen:

Die Dresdner Factoring AG hat den Empfehlungen der Regierungskommission «Deutscher Corporate Governance Kodex» zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften in der Fassung vom 6. Juni 2008 seit der Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 23. April 2009 mit den dort und in diesem Bericht genannten Abweichungen entsprochen und wird den Empfehlungen der Regierungskommission «Deutscher Corporate Governance Kodex» in der Fassung vom 18. Juni 2009 künftig mit folgenden Ausnahmen entsprechen:

Ziffer 3.8

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll die Gesellschaft bei Abschluss einer D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat einen angemessenen Selbstbehalt vereinbaren bzw. ist die Vorstände betreffend der gesetzlich vorgeschriebene Mindestselbstbehalt zu vereinbaren.

Eine D&O-Versicherung ist für den Vorstand und den Aufsichtsrat mit Selbstbehalt abgeschlossen, der jedoch bezüglich der Höhe beim Vorstand noch nicht der neuen gesetzlichen Regelung nach VorstAG entspricht. Die Gesellschaft wird innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist ihre D&O-Versicherung entsprechend den gesetzlichen Forderungen abändern.

Ziffer 4.2.3

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex sollen variable Vergütungsanteile für den Vorstand grundsätzlich eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben. Die Dresdner Factoring AG folgt dieser Empfehlung bisher nicht, weil sie noch über Vorstandsdiensverträge verfügt, die noch vor Inkrafttreten dieser Empfehlung abgeschlossen wurden.

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex sollen variable Vergütungsanteile für den Vorstand auch negative Entwicklungen berücksichtigen und der Aufsichtsrat soll bei den für den Vorstand als variable Vergütungskomponente dienenden Aktienoptionen und vergleichbaren Gestaltungen für außerordentliche, nicht vorhergesehene Entwicklungen eine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) vereinbaren. Die Dresdner Factoring AG hat mit ihren Vorständen keine negative variable Vergütungskomponente

vereinbart, jedoch bei Aktienoptionen eine Begrenzungsmöglichkeit für außerordentliche, nicht vorhergesehene Entwicklungen vereinbart.

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll die Gesellschaft bei Abschluss von Vorstandsdiensverträgen darauf achten, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten können.

Die Dresdner Factoring AG folgt dieser Empfehlung nicht in jedem Fall. Aufgrund der aktuellen Restlaufzeit der Vorstandsdiensverträge geht der Aufsichtsrat davon aus, dass in keinem Fall eine Überschreitung der empfohlenen Grenze notwendig ist.

Ziffern 4.2.4 und 4.2.5

Ziffern 4.2.4 und 4.2.5 Deutscher Corporate Governance Kodex sehen vor, dass die Gesamtvergütung jedes Vorstandsmitglieds, aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen, erfolgsbezogenen und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung unter Namensnennung in einem Vergütungsbericht als Teil des Corporate Governance Berichts offengelegt und erläutert werden soll, soweit nicht die Hauptversammlung mit Dreiviertelmehrheit anderweitig beschlossen hat.

Die Hauptversammlung der Dresdner Factoring AG hat in ihrer Hauptversammlung vom 11. April 2006 beschlossen, dass die gesonderte Angabe der Bezüge unter Namensnennung jedes einzelnen Vorstandsmitglieds, aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung im Anhang des Jahresabschlusses für die Geschäftsjahre 2006 bis 2010 unterbleibt.

Ziffer 5.3

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden. Weiterhin soll der Aufsichtsratsvorsitzende den Vorsitz der Ausschüsse einnehmen, die die Vorstandsdiensverträge behandeln und die Aufsichtsratssitzungen vorbereiten. Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder soll unter anderem den Vorsitz und die Mitgliedschaft in den Ausschüssen berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat der Dresdner Factoring AG setzt sich aus drei Personen zusammen und bildet deswegen keine Ausschüsse.

Vorstand und Aufsichtsrat begrüßen die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex, um durch Transparenz das Vertrauen nationaler und internationaler Anleger, Kunden, Interessenten und der Öffentlichkeit in deutsche, börsennotierte Aktiengesellschaften zu fördern. Dennoch kann es in Einzelfällen vorkommen, dass Empfehlungen aufgrund tatsächlicher Gegebenheiten nicht in die Unternehmenspraxis der Dresdner Factoring AG passen. In solchen Fällen wird die Dresdner Factoring AG dies jedoch gemäß § 161 AktG erklären.

Dresden, den 9. April 2010



Für den Aufsichtsrat der Dresdner Factoring AG
Dr. Norbert Hörmann (Vorsitzender des Aufsichtsrates)



Für den Vorstand der Dresdner Factoring AG
Bernward Rohmann (Vorsitzender des Vorstandes)

Bericht des Vorstands und des Aufsichtsrats zum Corporate Governance Kodex

Die Dresdner Factoring AG hat auch 2009 ihre unternehmens- und konzerninterne Corporate Governance weiterentwickelt und folgt auch weitestgehend – mit den berichteten Ausnahmen – den Neuerungen des Kodexes in der Fassung vom 18. Juni 2009.

Die Vergütung für Vorstand und Aufsichtsrat ist im Anhang auf Seite 68 dargestellt. Interessenkonflikte sind 2009 weder im Vorstand noch im Aufsichtsrat aufgetreten. Die Tätigkeit des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Norbert Hörmann als stv. Aufsichtsratsvorsitzender der d.facto AG, Wendelstein, führte aufgrund der unterschiedlichen Geschäftsmodelle der beiden Gesellschaften zu keinerlei Überschneidungen. Herr Professor Dr. Guido Holzhauser ist geschäftsführender Gesellschafter der Prof. Dr. Holzhauser & Partner Rechtsanwälte GbR, mit der seit 2009 ein vom Aufsichtsrat genehmigter Vertrag über juristische Beratung besteht. Ein Interessenkonflikt ergibt sich daraus nicht. Der Aufsichtsrat überprüft im jährlichen Turnus die Effizienz seiner Tätigkeit. Dem Aufsichtsrat gehört nach eigener Einschätzung eine ausreichende Zahl unabhängiger Mitglieder an. Auch die weiterführende Vorschrift des § 100 Abs. 5 AktG (mindestens ein unabhängiger Finanzexperte im Aufsichtsrat), die mit Inkrafttreten des BilMoG zum 29. Mai 2009 für Neubesetzungen des Aufsichtsrates eingeführt wurde, ist bereits erfüllt.

Ein Abgleich der Entsprechenserklärung vom 23. April 2009 mit den Neuerungen der Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 18. Juni 2009 ergab die in der gemeinsamen Erklärung des Aufsichtsrates und Vorstandes vom 9. April 2010 niedergelegten Abweichungen. Die Dresdner Factoring AG folgt den Empfehlungen der Regierungskommission «Deutscher Corporate Governance Kodex» weitestgehend und weicht lediglich in den Bereichen davon ab, wo dies der Größe des Unternehmens, der Zweckmäßigkeit und auch dem finanziellen Rahmen eines mittelständischen Unternehmens entsprechend sinnvoll ist oder in den Bereichen, in denen bestehende Verträge erst den gesetzlichen Neuerungen angepasst werden müssen. Der Aufsichtsrat ist mit drei Personen der Größe des Unternehmens angemessen.

Die Geschäftsordnung für den Vorstand und auch die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat blieben auch im Geschäftsjahr 2009 unverändert. Die Satzung der Gesellschaft wurde nach der Hauptversammlung am 25. Juni 2009 an die dort gefassten Beschlüsse hinsichtlich der Kapitalmaßnahmen und der Vergütung des Aufsichtsrates angepasst. Mitteilung über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG finden Sie auf unserer Homepage www.dresdner-factoring.de unter Investor Relations im Unterpunkt «Corporate Governance». Konkrete Angaben zum Aktienoptionsprogramm der Dresdner Factoring AG finden Sie im Anhang ab Seite 64 dieses Geschäftsberichts. Die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG mit Datum vom 9. April 2010 ist seit diesem Tag im Internet unter www.dresdner-factoring.de veröffentlicht.

Aktiengeschäfte von Aufsichtsrat und Vorstand

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sowie ihnen nahestehende Personen sind nach § 15a WpHG verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Wertpapieren der Dresdner Factoring AG offen zu legen, sofern der Wert der Geschäfte im Kalenderjahr EUR 5.000,00 erreicht oder übersteigt. Die Dresdner Factoring AG veröffentlicht Angaben zu den Geschäften unverzüglich auf der Internetseite und übersendet der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht einen entsprechenden Beleg.

Der Dresdner Factoring AG wurden für das abgelaufene Geschäftsjahr folgende Erwerbsgeschäfte gemeldet:

Datum der Transaktion	Vor- und Zuname	Funktion/Status	Art und Ort der Transaktion	Finanzinstrument	Anzahl	Kurs/Preis	Gesamtvolumen
19.01.2009	Bernward J. Rohmann	Vorstandsvorsitzender	Kauf	Aktie	2.216	3,20	7.091,20
21.01.2009	Bernward J. Rohmann	Vorstandsvorsitzender	Kauf	Aktie	3.500	3,35	11.725,00
26.01.2009	Bernward J. Rohmann	Vorstandsvorsitzender	Kauf	Aktie	3.000	3,41	10.230,00
02.02.2009	Kerstin Steidte-Megerlin	Vorstandsmitglied	Kauf	Aktie	1.000	3,80	3.800,00
24.02.2009	Bernward J. Rohmann	Vorstandsvorsitzender	Kauf	Aktie	500	3,41	1.705,00
04.06.2009	Bernward J. Rohmann	Vorstandsvorsitzender	Kauf	Aktie	10.000	3,10	31.000,00
11.06.2009	Bernward J. Rohmann	Vorstandsvorsitzender	Kauf	Aktie	5.000	3,16	15.800,00
26.06.2009	Kerstin Steidte-Megerlin	Vorstandsmitglied	Kauf	Aktie	1.000	3,49	3.490,00

Nach Mitteilung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand an die Gesellschaft beträgt der Gesamtbesitz an Aktien der Dresdner Factoring AG oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente (inklusive des meldepflichtigen, mittelbaren Besitzes) am Abschlussstichtag weniger als 4 % der ausgegebenen Aktien.

Finanzkalender

Vorläufiges Jahresergebnis Geschäftsjahr 2009	3. Februar 2010
Geschäftsbericht 2009 / Zwischenmitteilung zum 31. März 2010	26. April 2010
Ordentliche Hauptversammlung in Dresden	16. Juni 2010
Halbjahresfinanzbericht	30. August 2010
Zwischenmitteilung zum 30. September 2010	29. Oktober 2010

Herausgeber

Dresdner Factoring AG
Glacisstraße 2
01099 Dresden

+ 49 (0) 351 888 55 0
dresden@dresdner-factoring.de
www.dresdner-factoring.de

Gestaltung

www.silkdesign.de
Christine Schwerdel
Bernhard Orlik

Die Porzellansammlung der
Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden würdigt das 300-
jährige Jubiläum der Porzellan-
Manufaktur MEISSEN mit der
Sonderausstellung

«TRIUMPH DER BLAUEN
SCHWERTER.

Meissener Porzellan ®
für Adel und Bürgertum
1710 – 1815»

im Japanischen Palais in
Dresden mit Eröffnung am
7. Mai 2010.

Sachsens Geschichte ist seit Jahrhunderten geprägt durch viele großartige und innovative Leistungen in Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft. Dieser Tradition fühlt sich die Dresdner Factoring verpflichtet.



Terrine mit Galathea und Amor aus dem Schwanenservice für den Grafen Heinrich von Brühl, um 1736, Dresden. Staatliche Kunstsammlungen, Porzellansammlung

© Porzellansammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden Foto: Herbert Jäger
Die Dresdner Factoring dankt für die freundliche Abdruckerlaubnis.